

# ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

## Entwaldungsverordnung: Kommission knickt ein

Die EU-Kommission hat am Dienstag inhaltliche Anpassungen bei der EUDR angekündigt. Für Bauern, die Soja, Rindfleisch oder Holz produzieren, verspricht das Erleichterungen. ► Seite 3



**Bangen um den Stickstoffpreis**  
Ein CO<sub>2</sub>-Aufschlag für Importdünger tritt demnächst in Kraft.  
4

**Farmer für Freihandel**  
Die Zollpolitik von US-Präsident Trump findet wenig Anklang.  
7

**Schweinepreise im Sinkflug**  
VLV-Chef Johann Schlederer analysiert die aktuelle Marktlage.  
8



**Mit Mut und Taschenrechner**  
Nebenerwerbsbauer Ulrich Jakob Zeni probiert gerne Neues aus.  
16

**Gesunder Boden, stabile Erträge**  
Wie Bodengesundheit, Mikrobiom und Düngung zusammenhängen.  
20

**Wendiges Kraftpaket**  
Lindner hat ein neues Lintrac-Modell vorgestellt.  
22

## Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH  
CHEFREDAKTEUR  
wieltsch@bauernzeitung.at

## Aufschub des Aufschubs

Es dürfte für die Landesvertretung ein hartes Stück Arbeit gewesen sein, die Europäische Kommission zu überzeugen. Nun liegt sie jedenfalls vor, die inhaltliche Anpassung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR). Was einst mit einem grundsätzlich begrüßenswerten Ansatz – der Eindämmung der globalen Waldzerstörung – begann, hat sich in der praktischen Vorbereitung als klassische Bürokratie-Keule für ganze Wertschöpfungsketten erwiesen. Dokumentationspflichten für Erzeuger von Holz, Rindern und Soja, schlagspezifisch und vor allem ständig neu. So lasen sich frühere EUDR-Pläne aus Brüssel. Dass dann noch bei der Einführung des Registrierungssystems allzu lange zugewartet wurde, sorgte nochmals für Unmut. Insbesondere in Ländern wie Österreich, wo die Zeiten der Brandrodung (anders als im Regenwald Südamerikas) bekanntlich Jahrhunderte zurückliegen und der Wald ständig an Fläche gewinnt.

Die bei Redaktionsschluss eingegangenen Verbesserungsvorschläge lassen nun auf eine praktikable Umsetzung Ende kommenden Jahres hoffen. Es handelt sich also nicht nur um den Aufschub eines Aufschubs einer mittlerweile unter Bauern wohl verhassten Brüsseler Verordnung, sondern beachtenswerter Weise um echte Korrekturen der EU-Entscheidungsträger nach begründeter Kritik und mehrfacher Intervention von Experten. Das dürfen sich auch Österreichs Bauernvertreter wohl zu recht auf die Fahnen schreiben.

## MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)

1. Lindners stärkster Lintrac startet durch
2. EUDR: Europäischer Bauernbund macht Druck
3. Diskussion um EU Budget ab 2028 nimmt Fahrt auf

# EU-Parlament gegen Waldmonitoring

Die EU-Abgeordneten haben in Straßburg am Dienstag dem Vorschlag der EU-Kommission zur europaweiten Datensammlung eine Abfuhr erteilt.

 CLEMENS WIELTSCH

Das Europaparlament hat den Kommissionsvorschlag zum EU-weiten Waldmonitoring mit 370 gegen 264 Stimmen bei neun Enthaltungen zurückgewiesen. Ziel des im November 2023 von der EU-Kommission präsentierten Vorschlags zum Waldmonitoring ist es, EU-weit einheitliche Informationen über die Waldzustände in der EU zusammenzutragen, um die Widerstandsfähigkeit ihrer Wälder zu gewährleisten. Darüber hinaus hofft die Europäische Kommission auf bessere Daten und Erkenntnisse für die Politikgestaltung.

Für Alexander Bernhuber, Umwelt- und Landwirtschaftsprecher der ÖVP im Europaparlament und Chefverhandler der EVP-Fraktion im Umweltausschuss, war dieser Ansatz von Anfang an der falsche Weg: „Wir stehen für effektiven Umweltschutz, nicht für Symbolpolitik und Datensammelwut. Die Kommission hat einen Vorschlag vorgelegt, der die Verwaltung beschäftigt, aber den Wäldern kaum geholfen hätte. Unsere Waldbesitzer sollen Wälder managen, nicht Satellitendaten nach Brüssel hochladen.“ Dem Bauernbündler missfiel vor allem das vorgesehene, zentral gesteuerte Datensystem, da bereits 24 Mitgliedstaaten funktionierende nationale Forstinventuren betreiben. „Anstatt Mehrwert zu schaffen, hätte die Verordnung die Arbeit der Forstbehörden verdoppelt und nationale Systeme ausgehebelt“,

erklärt Bernhuber. Er setzte sich daher für Koordination statt Kontrolle ein: gemeinsame Leitlinien und freiwilliger Datenaustausch, aber keine verpflichtende EU-Verordnung.

„Die Abstimmung zeigt, dass Fachwissen, Praxisnähe und Vernunft über ideologische Symbolpolitik siegen können“, zeigt er sich erfreut. Zahlreiche Abgeordnete anderer Fraktionen schlossen sich demnach der ÖVP-Position an.

Auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig begrüßt das Abstimmungsergebnis. „Ich habe von Beginn an gefordert, dass funktionierende nationale Lösungen wie unsere österreichische Waldinventur nicht durch zentrale EU-Vorgaben gefährdet werden dürfen. Ich setze mich auch weiterhin für eine nachhaltige und produktive Forstwirtschaft ein. Österreich wird auch künftig international Vorreiter im Forstbereich sein und einen praxisnahen Weg gehen.“ Und LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger unterstreicht: „Gut, wenn zumindest einmal die Mitgliedstaaten erkannt haben, dass der unnötige, widersinnige Vorschlag nur neue finanzielle Belastungen verursachen, aber nichts Positives für die Waldbewirtschaftung bewirken würde.“

Mit der Entscheidung des EU-Parlaments steht die Kommission nun vor der Wahl. Entweder sie zieht den Gesetzesvorschlag vollständig zurück oder beharrt auf eine sogenannte zweite Lesung.



„Weniger Bürokratie, mehr Praxisnähe“ soll künftig bei der Entwaldungsverordnung gelten.

FOTO: 22IMAGESSTUDIO - STOCK.ADOBE.COM

# Entwaldungsverordnung: Erleichterungen sollen kommen

Die EU-Kommission hat am Dienstag dem Druck der Mitgliedstaaten, allen voran aus Österreich, nachgegeben. Für Bauern soll es bei der Entwaldungsverordnung (EUDR) nicht nur eine erneute Fristverschiebung, sondern auch deutliche Erleichterungen geben.

**CLEMENS WIELTSCH**

Bereits im September war in Brüssel von einer erneuten Verschiebung der EUDR die Rede. Seit dieser Woche ist es gewiss. „Unter Berücksichtigung der Rückmeldungen von Interessenvertretern sieht der Vorschlag gezielte Vereinfachungen vor, um die Verpflichtungen zu verringern“, teilte die EU-Exekutive per Aussendung mit.

## Neuer Termin und nur noch eine Meldung

Bauern fallen in der EUDR unter Kleinst- und Kleinunternehmen. Für diese schlägt die Kommission in Ländern mit geringem Entwaldungsrisiko nun eine nur einfache, einmalige Erklärung im künftigen

IT-System vor. „Wenn die Informationen bereits verfügbar sind, beispielsweise in einer Datenbank eines Mitgliedstaats, müssen die Unternehmen selbst keine Maßnahmen im IT-System ergreifen“, heißt es.

„Entscheidend wird sein, ob die Änderungen wirklich bei unseren Bäuerinnen und Bauern ankommen.“

ALEXANDER BERNHUBER

Weiters wurden die Übergangsfristen geändert. Für Bauern und Kleinunternehmen soll die EUDR erst am 30. Dezember kommenden Jahres schlagend werden, für Konzerne und große Unternehmen dürfte es aber bei der Frist im heurigen Dezember bleiben. Man arbeite

allerdings bereits an Notfallplänen, sollte der Rechtsvorschlag für Letztere nicht rechtzeitig vor dem Jahreswechsel abgeschlossen werden.

## Bauernvertreter vorsichtig optimistisch

Unter Österreichs Agrarpolitikern wird der Vorschlag wohlwollend aufgenommen. „Ich begrüße ausdrücklich, dass die Kommission nun endlich erkennt, dass die EUDR in ihrer aktuellen Form nicht praxistauglich ist und Vereinfachungen in Aussicht stellt“, teilt etwa Forstminister Norbert Totschnig mit. „Unsere erste Einschätzung ist positiv, aber entscheidend wird sein, ob die angekündigten Änderungen wirklich bei unseren Bäuerinnen und Bauern ankommen. Besonders für Betriebe aus Regionen, in denen

keine Entwaldung stattfindet, muss gelten: weniger Bürokratie, mehr Praxisnähe“, betont der EU-Abgeordnete und Präsident des Europäischen Bauernbundes, Alexander Bernhuber. Und Österreichs Bauernbund-Präsident Georg Strasser ergänzt: „Der Vorschlag ist ein wichtiger Schritt in Richtung Entlastung und mehr Praxistauglichkeit bei der Entwaldungsverordnung.“ Allesamt erklären sie jedoch, dass der ergangene Vorschlag erst einer detaillierten Prüfung bedarf.

## Formelle Zustimmung steht noch aus

Für die formelle Annahme müssen nun das Europäische Parlament und der Rat zustimmen. Erst dann erlangen die Änderungsvorschläge Gültigkeit.

## SEKT AUSTRIA

## „Sekt hat sich bislang gut behauptet“

Wie viele andere alkoholische Getränke Kategorien – von Bier bis Spirituosen – steht auch der Schaumweinmarkt aktuell vor wirtschaftlichen Herausforderungen. „Der Sekt hat sich bislang gut behauptet und bleibt mit einem moderaten Rückgang von 1,6 Prozent beim Absatz und 1,9 Prozent beim Umsatz im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil“, sagte Aurore Jeudy, Kellermeisterin bei Schlumberger und Vorsitzende des Österreichischen Sektkomitees bei einer Veranstaltung in Wien. Aktuell werden in Weinbaugebieten und Weinbauvereinen Österreichs Vorbereitungen getroffen, um die laut EU-Weingesetz vorgeschriebenen Erzeugervereinigungen zu gründen. Für Sekt Austria ergibt sich durch das EU-Weingesetz die Notwendigkeit, seine Struktur neu aufzusetzen, da „die größte Einheit für eine Herkunft geschützten Ursprungs ein Bundesland ist und die bisherige Zuständigkeit für ganz Österreich damit nicht mehr möglich ist“, so die Verantwortlichen. Aktuell werde begonnen darüber zu sprechen, wie Sekt Austria als Produktspezifikation in die neu gegründeten Erzeugervereinigungen integriert werden könne.



Sektbranche optimistisch

# CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Düngerimporte macht Sorgen

Mit 1. Jänner aktiviert die EU den sogenannten Grenzausgleichsmechanismus für importierten Stickstoffdünger. Handel und Industrie sind sich über die Auswirkungen uneins.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Als wesentliche Säule des vielzitierten EU-Klimapakets „Fit for 55“ wurde im Frühjahr 2023 der von der EU-Kommission erdachte CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus („Carbon Border Adjustment Mechanism“, kurz CBAM) beschlossen. Mit Jahreswechsel tritt dieser – nach einer zweijährigen Phase der Datensammlung bei einschlägigen Unternehmen – in Kraft.

## Aufschläge nun auch für Einfuhren

Konkret geht es der EU-Exekutive darum, bei emissionsintensiven Industriezweigen einen fairen Wettbewerb sicherzustellen und eine Verlagerung des Treibhausgasausstoßes in Drittstaaten zu vermeiden. Bekanntlich sind Energieerzeuger, Hersteller von Zement, Eisen oder Stahl, aber auch Düngemittelproduzenten in der EU seit Jahren zur Teilnahme am europäischen CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandel verpflichtet, um ihre Emissionen zu reduzieren. Für importierte Produkte gilt die Regelung nicht, was diesen einen preislichen Wettbewerbsvorteil am europäischen Markt bescherte. Mit CBAM soll damit spätestens nach der vollständigen Umsetzung 2034 Schluss sein.

Ab 1. Jänner greifen erste Einfuhrzölle auf diesen „Import von Emissionen“. Das betrifft auch die etwa 15 Millionen Tonnen

Stickstoffdünger, welche jährlich in die EU importiert werden. „Die Idee an sich ist gut, aber das System ist überhaupt nicht an die Praxis angepasst“, moniert Andreas Hochgerner, Leiter der Abteilung Düngemittel in der Raiffeisen Ware Austria.

„Derzeit wagt niemand, Waren aus Drittstaaten mit Liefertermin 2026 zu bestellen.“

ANDREAS HOCHGERNER

Das Problem: Derzeit sei völlig unklar, wie teuer die CBAM-Zertifikate sein werden. „Das will die Kommission im Laufe des ersten Quartals erheben und bis zur Jahresmitte bekannt geben. Verrechnet wird überhaupt erst 2027“, berichtet der Branchenkenner. Er rechnet mit fatalen Auswirkungen auf die Düngerverfügbarkeit in der kommenden Saison: „Derzeit wagt niemand, Waren aus Drittstaaten mit Liefertermin 2026 zu bestellen, weil schlicht nicht bekannt ist, welche Kosten einkalkuliert werden müssen.“ Hochgerner befürchtet im kommenden Frühjahr entsprechend eine knappe Verfügbarkeit von Kalkammonsalpeter (KAS), Harnstoff oder Diammonphosphat (DAP) und „gemäß der Regeln des Marktes“ Preissteigerungen.

Letztere dürften durch CBAM auch eine langfristige Folge sein, wie eine Analyse der auf den Agrar- und



Energiesektor spezialisierten Rabobank zeigt. Die dortigen Experten gehen bis 2030 von Preissteigerungen um bis zu 50 Prozent aus.

## Abhängigkeit gegeben

Denn die EU ist derzeit auf die Düngerimporte angewiesen. Nur fünf Exportnationen – Russland, Ägypten, Marokko, Algerien sowie Trinidad und Tobago – liefern satte 70 Prozent der europäischen Stickstoffdünger-Einfuhren. „Dies bedeutet wahrscheinlich, dass



Stickstoffhaltige Düngemittel könnten in der kommenden Saison knapper und teurer werden.

reich hat Harnstoff nicht die große Bedeutung. Was aber ausgebracht wird, kommt aus Drittstaaten“, ergänzt Hochgerner diesbezüglich. Erschwerend komme hinzu, dass die KAS-Hersteller sich bei der Preisbildung am Harnstoff orientieren. „Wird dieser teurer, werden auch die KAS-Preise anziehen“, analysiert er.

Auch mancher Brancheninsider tut sich schwer, die Auswirkungen von CBAM derzeit abzuschätzen. Es seien verschiedenste Zahlen im Umlauf. Durch die herrschende Unsicherheit könne man im Frühjahr mit einer Preissteigerung zusätzlich zum saisonbedingten Anstieg rechnen, erklärte etwa ein Experte gegenüber der Bauernzeitung. Er sieht im neuen Abgabesystem „aus europäischer Sicht einen guten Schritt“.

CBAM solle verhindern, dass Firmen in Europa schließen und außerhalb Europas produzieren. Das System fände auch in Drittstaaten bereits erste Nachahmer. Bezüglich knapper Versorgungslage wird beruhigt. Grundsätzlich könne man in Europa genug Stickstoffdünger herstellen, um den Markt zu versorgen.

### Kaufen oder doch lieber warten?

Beim größten Landprodukt-händler der Nation ist man hier anderer Auffassung. Andreas Hochgerner ist überzeugt: „Ich gehe nicht davon aus, dass im Frühjahr KAS, DAP oder Harnstoff aus Drittstaaten nach Österreich importiert werden.“

Bauern, die bisher noch keinen Stickstoffdünger für die kommende Saison eingelagert haben, rät der RWA-Spartenleiter entsprechend zur Absicherung von Teilmengen des hofeigenen Bedarfs. Von andere Seite hört man diesbezüglich: „Jeder Landwirt ist auch Unternehmer. Eine Empfehlung (zur Einlagerung) wäre zum jetzigen Zeitpunkt arrogant.“

die Kosten an die Landwirte und in begrenztem Umfang auch an die Händler weitergegeben werden“, werden Rabobank-Experten von agrarheute.com zitiert. Wie stark sich CBAM auf die Preisbildung der jeweiligen Düngersorten auswirkt, hängt vom Treibhausgasrucksack ab, den die Herstellung mit sich bringt.

### Vor allem Harnstoff betroffen

Besonders betroffen dürfte Harnstoff sein, da bei dessen

Erzeugung bis zu 2,2 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Tonne frei werden. Rabobank geht hier 2026 von Preiserhöhungen zwischen zehn und 15 Prozent aus.

» Wird Harnstoff teurer, werden auch die KAS-Preise anziehen.«

ANDREAS HOCHGERNER

Der Deutsche Bundesverband der Düngemischer rechnet mit Aufschlägen von 30 bis 78 Euro pro Tonne. „In Öster-

## GESUNDHEITSTIPP



Elisabeth Höller,  
Diätologin im Klinikum  
Bad Gastein

### ANTIENTZÜNDLICHE ERNÄHRUNG

## Dem Körper auf Reha Gutes tun!

Entzündungen sind Teil unserer natürlichen Abwehr, werden sie jedoch chronisch, können sie Krankheiten wie Rheuma oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen begünstigen. Eine bewusste Ernährung hilft, gegenzusteuern.

Auch in der Rehabilitation spielt Ernährung eine wichtige Rolle: Denn eine gezielte, entzündungshemmende Kost kann Heilungsprozesse unterstützen, Schmerzen lindern und die Therapie wirksamer machen.

Besonders wichtig ist die Wahl der Fettsäuren: Omega-3-Fettsäuren aus Lachs, Hering, Lein- oder Walnussöl wirken entzündungshemmend, während Arachidonsäure aus fettem Fleisch oder Eigelb Entzündungen fördern kann.

„Wer den Fleischkonsum reduziert und mehr pflanzliche Lebensmittel integriert, kann aktiv dazu beitragen, Entzündungen zu verringern“, empfiehlt Elisabeth Höller, Diätologin im Klinikum Bad Gastein.

Frische, unverarbeitete Lebensmittel wie Obst, Gemüse, Vollkornprodukte und Hülsenfrüchte sind die beste Basis – für weniger Entzündungen und mehr Wohlbefinden im Alltag.

ANZEIGE



Ausführlicher Beitrag

QR-Code scannen für weitere Infos

## Obmannwechsel im Waldverband

Beim Verbandsfest vergangene Woche in Kärnten hatte der Waldverband Österreich Neuigkeiten zu vermelden. Nach nunmehr 18 Jahren an der Spitze der Dachorganisation der acht Landesverbände gab Rudolf Rosenstatter die Obmannschaft ab. Sein Nachfolger ist der Kärntner Forstwirt Matthias Granitzer. Der studierte Betriebswirt, Forstingenieur und gerichtlich beeidete Sachverständige ist seit mehr als einem Vierteljahrhundert als Mitarbeiter und Funktionär beim Waldverband aktiv. „Er steht für Kontinuität, Innova-



Granitzer (r.) folgt Rosenstatter

tion und gelebte Partnerschaft zwischen Waldeigentümern und Wirtschaft“, ist man überzeugt.

Auch für den scheidenden Obmann Rudolf Rosenstatter fand man bei der Feier lobende Worte: „Seine global denkende, regional handelnde und verbindende Art hat dem Waldverband viele Türen geöffnet, nationale wie internationale Partnerschaften initiiert und intensiviert. Unter seiner Führung entwickelte sich der Waldverband zu einem starken, von der Basis getragenen und am Holzmarkt anerkannten Partner.“ Rosenstatter habe sich stets um die Anliegen der heimischen Waldbesitzer und die Förderung der Holzverwendung bemüht. Zu seinen Leistungen zählen die Gründung der Zeitschrift „Waldverband aktuell“, die Initiierung der „Charta für eine selbstbestimmte Waldwirtschaft“ sowie die Stärkung der Zusammenarbeit mit der Industrie. Seine Funktion als Landesobmann des Waldverbandes Salzburg bekleidet er weiterhin.



Agrana-Vorstand Stephan Büttner und RWA-Vorstand Johannes Schuster

## Austria-Juice-Übernahme unter Dach und Fach

Der vom Weltmarktführer für Fruchtzubereitungen Agrana im Mai angekündigte Erwerb der Anteile der Raiffeisen Ware Austria an der Austria Juice hat vergangene Woche die Zustimmung der Kartellbehörden erhalten. Damit ist die Austria Juice seit 15. Oktober eine 100-Prozent-Tochter der Agrana, die so ihre „Food & Beverage“-Sparte weiter ausbaut.

Die im niederösterreichischen Kröllendorf ansässige Austria Juice zählt zu den weltweit führenden Herstellern von Apfelsaft- und Beerensaft-

konzentrat und produziert darüber hinaus natürliche Aromen, Getränkegrundstoffe sowie Direktsäfte für die weiterverarbeitende Industrie. Das Produktportfolio umfasst auch sogenannte „All-in-One-Fruchtwine“ und Cider-Applikationen. Das Unternehmen verfügt über 13 Produktionsstandorte in Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Rumänien, der Ukraine und China. Insgesamt beschäftigt man rund 1.000 Mitarbeiter. Der Umsatz beträgt Agrana-Angaben zufolge rund 330 Millionen Euro jährlich.

## Gastkommentar

RUDOLF DIETRICH, CLUB LANDTECHNIK AUSTRIA

### Warten ist vertane Zeit

Der Traktorenmarkt ist 2024 erstmals deutlich unter der 4.000er-Marke gelegen. In den ersten neun Monaten 2025 sind die Zulassungen bei Standardtraktoren weiterhin rückläufig (-10,6 %). Dass der Strukturwandel erheblich an Fahrt aufgenommen hat, zeigen die Zulassungsziffern in den verschiedenen PS-Klassen. Der Leistungsbereich bis 100 PS ist in den letzten 15 Jahren von 4.763 Stück auf 1.345 Einheiten um 71,8 Prozent zurückgegangen, der Gesamtmarkt hingegen nur um die Hälfte. Von 2019 bis 2024 ist das Segment über 100 PS von 2.356 auf 2.381 Traktoren sogar gestiegen und nimmt somit bereits 63,9 Prozent des Gesamtmarktes ein.

Eine weitere interessante Entwicklung ist in der Rinderzucht zu beobachten. Wurden am Anfang der 2000er-Jahre die Melkroboter abschätzig belächelt, so



gehören diese heute zu fast jeder Neuinvestition in der Milchviehhaltung. Gab es 2010 erst 94 Melkroboter, so hat sich die Zahl der verkauften Einheiten in den vergangenen fünf Jahren mehr als verdoppelt, von 897 auf 2.001 Stück.

Die Betriebe wachsen und gleichzeitig werden sie weniger, ebenso die Händlerbetriebe. Auch die Landmaschinen werden immer größer und zugleich schlagkräftiger. Österreich hat im Vergleich zu anderen Ländern einen sehr hohen Mechanisierungsgrad und das Alter der Traktoren und Maschinen ist niedrig.

Das Gebot der Stunde ist, sich den Veränderungen zu stellen und darauf zu reagieren. Dies gilt sowohl für die Hersteller als auch für den Handel. Zu hoffen, es geht mit den Verkaufszahlen wieder aufwärts, ist vertane Zeit.

# US-Farmer leiden unter Trump

In den Vereinigten Staaten wächst der Unmut über die Handelspolitik der US-Regierung. Agrarische Branchenverbände sparen nicht mit Kritik.

◀ CLEMENS WIELTSCH

In den USA haben Landwirtschaftsorganisationen US-Präsident Donald Trump und den Kongress aufgefordert, die strauchelnde Branche zu unterstützen. Die Farmer stünden vor „schweren wirtschaftlichen Herausforderungen“, wenn sie nicht umgehend Hilfe erhielten, wird der Präsident der National Farmers Union (NFU), Rob Larew, von Agra-Europe zitiert. Laut Larew droht zahlreichen Betrieben das Aus.

In Briefen an das Weiße Haus und den Kongress fordert der Verbandspräsident eine Korrektur der aktuellen Zollpolitik. „Die kürzlich verabschiedeten Handelspolitiken und die daraus resultierenden Maßnahmen anderer Länder haben unsere Märkte erschüttert und die Rohstoffpreise weit unter die Produktionskosten gedrückt“, schreibt er. Das von Trump im Gegenzug für die Zölle in Aussicht gestellte Sondersubventionsprogramm muss nach Ansicht der NFU gezielt auf familiengeführte landwirtschaftliche Betriebe ausgerichtet werden. Das 15 Milliarden Dollar schwere Hilfspaket lässt allerdings weiter auf sich warten. Wegen der seit drei Wochen anhaltenden Haushaltskrise („Shutdown“) sind aktuell zahlreiche Bereiche der Verwaltung lahmgelegt.

## Verbände fordern Handelsabkommen

Auch die American Farm Bureau Federation (AFBF) beschreibt die Lage der US-Landwirtschaft als „düster“. Die Ernteerträge seien seit 2022 stark zurückgegangen, was das Eigenkapital der Landwirte habe schmelzen lassen. Ein



Laut den Agrarverbänden bleiben die Erzeugerpreise in den USA mittlerweile weit hinter den Kosten zurück. Subventionen lassen auf sich warten.

FOTO: NATI HARNIK / AP / PICTUREDESK.COM

wachsendes US-Handelsdefizit signalisiere zudem einen zunehmenden Wettbewerbsdruck auf den globalen Märkten, schreibt AFBF-Präsident Zippy Duval in einem Brief, der ebenfalls an den US-Präsidenten Trump sowie den Kongress adressiert war. Darin fordert Duval unter anderem neue Handelsabkommen, damit ausländische Märkte wieder geöffnet und Zugang für die US-Landwirtschaft gesichert werde.

Diese Meinung vertritt auch der Präsident der American Soybean Association (ASA), Caleb Ragland. Laut Agra-Europe hofft man im Verband der Sojabohnen-Erzeuger immer noch auf einen „Deal“ mit China. „Handelskriege schaden allen, und diese jüngsten Entwicklungen sind in einer Zeit, in der Sojabohnenbauern mit einer immer größer werdenden Finanzkrise konfrontiert sind, zutiefst enttäuschend“, erklärte Ragland.

Der Handel mit China beschäftigte auch die Nordame-

rika-EU-Agrarkonferenz in Italien vergangene Woche.

## Agrarkonferenz mit Österreich-Beteiligung

Europas Bauern waren dort durch Copa-Cogeca-Vizepräsident Nikolaus Berlakovich vertreten. Aus Übersee reisten Vertreter von AFBF, der Canadian Federation of Agriculture (CFA) und des Mexikanischen Nationalen Agrarrats (CNA) an.

» Der Streit der USA um Agrarzölle hat unmittelbare Auswirkungen auf Europas Bauern.

NIKOLAUS BERLAKOVICH

„Der Streit der USA mit China, aber auch mit der EU um Agrarzölle hat unmittelbare Auswirkungen auf Europas Bauern. Agrarhandel muss fair und regelbasiert sein und auf Gegenseitigkeit beruhen“, machte Berlakovich vor Ort die

europäische Position klar. Mit der Trump-Regierung kriselt es demnach betreffend der hohen EU-Standards. So sind bekanntlich Hormone und wachstumsfördernde Antibiotika in der Rindermast hierzulande verboten, auch das in den USA gängige Waschen von Hühnerfleisch in Chlor ist nicht erlaubt.

Laut Copa-Vizepräsident Berlakovich könne die US-Regierung ebenfalls nicht nachvollziehen, warum die Europäer die Herkunft von Produkten als g.g.A. beziehungsweise g.U. schützen lässt: „Die Landwirte in der EU produzieren zu sehr hohen Standards, weil die Verbraucher das so verlangen. Die USA sehen das als Hindernis.“ Entsprechend dränge Washington D.C. auf eine Senkung der Standards. Für Nikolaus Berlakovich gibt es hier aber wenig Verhandlungsspielraum: „Wenn Lebensmittel nach Europa importiert werden, müssen sie dieselben hohen Standards einhalten, die auch unsere Bäuerinnen und Bauern erfüllen.“

# Zölle auf Autos: Die Zeche zahlen die Schweinebauern

Klare Regeln, faire Preise und gesellschaftliche Rückendeckung sind gefragt, um die Zukunft der Branche zu sichern und die Eigenversorgung hoch zu halten.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Mit ein paar Packungen Fleisch beladen betritt Johann Schlederer, Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV), den Raum, in dem gleich ein Pressegespräch stattfindet. Der – mit LK-Oberösterreich-Präsident Franz Waldenberger – gemeinsame Blick auf den Schweinemarkt hat in Oberösterreich Tradition und findet jedes Jahr statt. Dieses Mal ist es für Schlederer, der sich zum Jahresende in den Ruhestand verabschieden wird, das letzte Mal, dass er in dieser Runde die Marktsituation analysiert. Nichtsdestotrotz ist das Engagement des wahrlich „eingefleischten“ Schweinemarkt-Kenners ungebrochen. Es scheint, als wolle er keine Zeit verlieren. Flugs liegen die mitgebrachten Anschauungsobjekte auf dem Tisch: Schweinefleisch in seiner preislichen Bandbreite – von der Metro-Packung mit Karree vom Schwein

„aufgezogen und geschlachtet“ in Spanien (ohne das Herkunftsland nachverfolgen zu können) bis hin zu Tierwohl-Produkten aus dem Lebensmitteleinzelhandel. Vom spanischen Billigfleisch (aktuell 3,79 Euro pro Kilogramm netto) geht es bis zum heimischen Biofleisch fast auf den siebenfachen Preis hinauf.

## Fleisch für China nun in Europa verschleudert

„Die Spanier verschleudern das für den asiatischen Markt vorgesehene Fleisch jetzt in Europa“, sagt Schlederer. Grund dafür seien die kürzlich verhängten chinesischen Importzölle auf europäisches Schweinefleisch – eine Reaktion auf die EU-Zölle auf chinesische Autos. „In Österreich sind von dieser Exportproblematik fünf zum Export nach China zugelassene Schlacht- und Zerlegeunternehmen sowie 17.000 Schweinehalter betroffen. Die eingebrochenen Mastschweinepreise schlagen nämlich auch

auf die Ferkelpreise durch, die Verluste betreffen jede Form der Schweinehaltung“, so Schlederer. Nach gut drei Jahren mit zufriedenstellenden Preisen sei der Basispreis pro Kilogramm zuletzt innerhalb von vier Wochen um 25 Cent auf 1,67 Euro gesunken. „Momentan ist der Deckungsbeitrag negativ, die Mäster zahlen drauf“, sagt Schlederer. Gastronomen, die nur auf den Preis schauen, würden Billigware wie die eingangs erwähnte auch kaufen. „Wir können letztlich nur an den Verbraucher appellieren. Wenn es dem auch egal ist, dann wird es schwierig“, meint Schlederer.

## Mehrere Faktoren nagen an Preisen und Nerven

Die weltpolitischen Rahmenbedingungen sind nicht die einzigen Faktoren, die an den Preisen – und damit auch an den Nerven der Schweinehalter – ziehen: Schlederer nennt etwa die „Zwangsinvestitionen“ für den Umbau der Vollspaltenböden in den nächsten Jahren. Man habe sich schon 2021 im Rahmen einer Tierwohlstrategie zur Weiterentwicklung in diesem Bereich bekannt – und ihn auch ausgebaut. Die Marktentwicklung dazu sei aber „fraglich“, so Schlederer.

Bis Ende 2025 werden die Schlachtungen im Rahmen von Bio- und Tierwohl-Qualitätsprogrammen auf etwa 270.000 angewachsen sein, das sind knapp sieben Prozent der heimischen Pro-



duktion. Wachstum, das im Wesentlichen durch das Projekt „Fair zum Tier“ der Rewe-Gruppe ermöglicht worden sei. Aus heutiger Sicht jedoch keine weitere Steigerung absehbar. „Daher sind die Forderungen an die Politik groß: Im Investitionsförderbereich und im den Pro-

„Momentan ist der Deckungsbeitrag negativ, die Mäster zahlen drauf.“

JOHANN SCHLEDERER

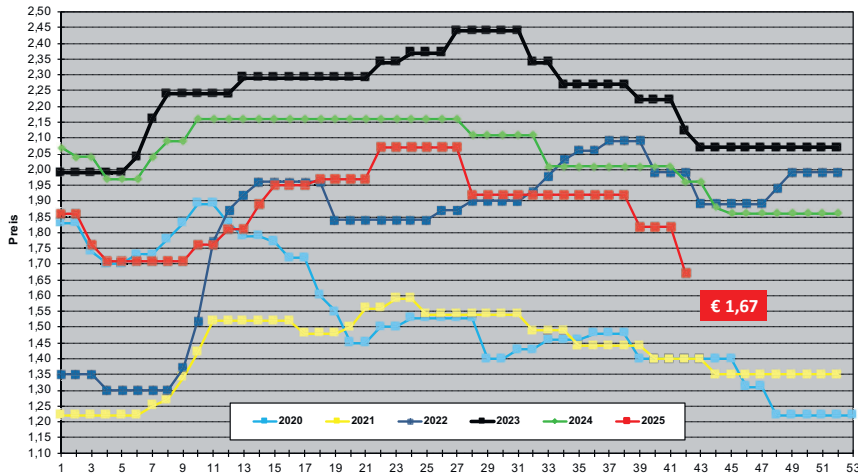
grammen muss es eine staatliche Abgeltung geben, sonst wird das Schwein nicht mehr in Österreich produziert“, warnt Schlederer vor einer Eigenversorgung, die innerhalb weniger Jahre von aktuell 100 Prozent auf 70 Prozent sinke könnte.

Die differenzierte Produktion, die vom gesetzlichen Niveau

## Schweinebörse Basispreis 2020–2025

Preisentwicklung im Wochentakt

Der Knick in der roten Linie (2025) zeigt den Preissturz aufgrund der chinesischen Zölle.



QUELLE: VLV



über das AMA-Gütesiegel und zwei verschiedenen Tierwohl-Stufen bis hin zum Bio-Segment reicht, brauche neben mehr Nachfrage auch eine klar ersichtliche Kennzeichnung. Fleischwirtschaft und Handel haben sich dieser Forderung der Schweinebranche bislang entzogen. „Nach drei Jahren Verhandlungen gibt es immer noch keinen Konsens für eine Branchenlösung“, ist Schlederer verärgert.

### Wer Qualität fordert, muss sie auch abnehmen

Oberösterreichs LK-Präsident Franz Waldenberger betont, dass sich die Landwirtschaftskammer zum Tierschutz und zur Weiterentwicklung der Tierhaltung bekenne. „Das kann aber nur unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Machbarkeit und der Marktbedingun-

### Strukturwandel

Die Zahl der Schweinehalter hat sich in Oberösterreich von 17.000 Betrieben im Jahr 2000 auf rund 4300 Betriebe (2024, davon ein Drittel „marktrelevant“) reduziert. Der Bestand hat sich in dem Zeitraum um 14 Prozent verringert. In OÖ werden 42 Prozent aller Schweine gehalten.

gen geschehen“, so Waldenberger. Und in Richtung Konsumenten sowie Gastronomie und Verarbeitung: „Wer höhere Standards fordert, der darf auch im Regal nicht zum Billigstprodukt mit unbekannter Herkunft greifen. Mit Blick in die Zukunft bekräftigt er, dass die Tierwohl-Debatte auch wieder ein Ende haben müsse und die Schweinehalter dringend eine Phase der Stabilität und Planungssicherheit nötig hätten.

## SONNENERGIE

# Höhhart setzt auf drei Agri-PV-Anlagen

Drei neue Anlagen sollen circa 4100 Haushalte mit Strom versorgen und nachhaltige Wertschöpfung für die Region bringen.

In der Innviertler Gemeinde Höhhart entstehen derzeit gleich drei Agri-Photovoltaikanlagen. Die Bauarbeiten für das „Sonnenfeld Herbstheim“ haben bereits begonnen, auf dem sogenannten „Bürgermeister-Sonnenfeld“, das Bürgermeister Erich Priewasser selbst betreiben wird, startet der Bau in Kürze. Das dritte Sonnenfeld wird zusätzlich errichtet.

Bürgermeister Priewasser sieht in der Technologie großes Zukunftspotenzial: „Als Bürgermeister und auch als Landwirt bin ich fest davon überzeugt, dass Sonnenfelder die Zukunft für viele Gemeinden und ein wichtiger Schlüssel für unseren Wohlstand sind. Sie bieten uns die Chance, weiterhin nachhaltig Landwirtschaft zu betreiben und weisen eine hervorragende Energiebilanz auf.“

Die drei neuen Anlagen sollen gemeinsam eine Leistung von 10,8 Megawattpeak (MWp) erreichen und rund 14.500 Megawattstunden (MWh)

Strom pro Jahr liefern. Genug, um etwa 4100 Haushalte zu versorgen. Geplant und begleitet wurde das Projekt vom Munderfingener Unternehmen EWS.

### Leistung und Nutzen für die Region

Norbert Dorfinger, Geschäftsfeldleiter Photovoltaik bei EWS, betont: „Der Mehrwert ergibt sich ökologisch, energiewirtschaftlich und auch finanziell für Gemeinde und Bürger.“

Auch Grundeigentümer Andreas Preishuber ist überzeugt. Der Landwirt nutzt schon seit vielen Jahren Sonnenstrom von einer PV-Dachanlage und zwei Tracker zur Eigenversorgung. „Anstatt die Tracker noch zu erweitern, haben wir uns dazu entschieden, unsere Grundstücke für ein Sonnenfeld zur Verfügung zu stellen. So können wir die Felder zum Großteil weiterhin bestellen und gleichzeitig Sonnenstrom erzeugen“, so Preishuber.



V.l.: Norbert Dorfinger (EWS), Bürgermeister Erich Priewasser, Familie Preishuber und Manfred Ortner

## FERNWÄRME

Freistadt  
verdoppelt  
Kapazität

Nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit hat die Energie AG die Erweiterung des Biomasseheizwerks in Freistadt in Betrieb genommen. Damit können nun 112 Kundenanlagen mit jährlich rund 9000 Megawattstunden erneuerbarer Wärme aus regionaler Biomasse versorgt werden. Das ist etwa doppelt so viel wie bisher.

Bürgermeister Christian Gratzl nennt das Projekt ein „Vorzeigebispiel dafür, wie lokale Energieversorgung funktionieren kann: regional, nachhaltig und zuverlässig.“ Das Investitionsvolumen für Heizwerk und Netzausbau beträgt 5,9 Millionen Euro. Bund, Land Oberösterreich und die EU stellten Fördermittel bereit.

## EU-PARLAMENT

Waldgesetz  
abgelehnt

Diese Woche hat das EU-Parlament entschieden, den umstrittenen Entwurf zur EU-Entwaldungsverordnung abzulehnen. „Die seitens der EU-Kommission vorgesehenen Erleichterungen für die Waldbauern wurden von uns schon lange gefordert. In Ländern wie Österreich, in denen es eine strenge Forstgesetzgebung gibt und in denen mehr Holz zuwächst als genutzt wird, sollten Forstbesitzer von jeglichen Auflagen befreit werden. Es gilt nun, dass diese Änderungen auch tatsächlich bei den Betrieben ankommen“, erklärte Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger in einer ersten Stellungnahme.



## Hopfenbauern atmen auf

Nach mehreren schwierigen Jahren können die Mühl- und Waldviertler Hopfenbauern heuer auf eine besonders erfolgreiche Saison zurückblicken.

ANNA SCHAUMBERGER

Nach drei herausfordernden Jahren verzeichnen die Hopfenbauern im Mühl- und Waldviertel heuer eine rundum gelungene Saison. Die Ernte 2025 brachte mit insgesamt rund 302 Tonnen Hopfen nicht nur stabile Erträge, sondern auch außergewöhnliche Qualität, das berichten die Hopfenbaugenossenschaft sowie die Landwirtschaftskam-

mer OÖ. Bei der traditionellen Hopfenbonitierung in Neufelden wurden 99,7 Prozent der Ernte in die Klasse eins eingestuft. „Wir hatten heuer nahezu perfekte Wetterbedingungen. Der verregnete, kühle Juli war vielleicht nicht ideal für die Gastgärten, für unseren Hopfen aber perfekt“, berichtet der Obmann der Hopfenbaugenossenschaft Stefan Hofer.

Ernte überzeugte  
auf ganzer Linie

Zwar kam es auf rund 22 von insgesamt 172 Hektar zu Hagel Schäden, doch die meisten Betriebe blieben verschont. Die ausreichenden Niederschläge und gemäßigten Temperaturen sorgten für ein kräftiges Wachstum und hohe Inhaltsstoffwerte.

Auch die Laboranalysen bestätigen die gute Saison. Überdurchschnittliche Alpha-Werte und eine konstant hohe Aroma-

ausprägung zeichnen die heurige Ernte aus. Manuel Starlinger, Geschäftsführer der Hopfenbaugenossenschaft, zeigt sich zufrieden: „Mit 99,7 Prozent Hopfen in der Klasse eins und teils bis zu 40 Prozent höheren Erträgen im Vergleich zum Vorjahr können wir von einem sehr erfolgreichen Hopfenjahr sprechen.“

Neben den bewährten Sorten überzeugte auch die neue Aromasorte „Akoya“, die sich auf den Versuchsflächen hervorragend entwickelte. Ihr Anbau soll im kommenden Jahr auf mehrere Hektar ausgeweitet werden.

Trotz einzelner Probleme durch Spinnmilben, Engerlinge und die Pilzkrankheit Peronospora konnten die Schädlinge mit gezielten Maßnahmen weitgehend kontrolliert werden. Damit liegt das Ergebnis sowohl in Menge als auch Qualität im Bereich des langjährigen Mittels mit klarer Tendenz nach oben.



Bei der Hopfenbonitierung in Neufelden wurde die Ernte bewertet.

# Gemüseernte: Gute Erträge, schwieriger Markt

Die heurige Gemüseernte zeigt sich aus pflanzenbaulicher Sicht erfreulich, wirtschaftlich jedoch getrübt.

Die Witterung von Juli bis Mitte Oktober sorgte mit einem feuchten Juli und gleichmäßig verteilten Niederschlägen im August und September für beste Wachstumsbedingungen. Nach Jahren mit sommerlicher Trockenheit ist die Selbstversorgung mit heimischem Herbst- und Wintergemüse heuer weitgehend gesichert. Viele Kulturen stehen allerdings noch auf den Feldern und warten auf Ernte, Einlagerung oder Verarbeitung.



Erträge und Qualität sind heuer bei allen Gemüsearten top.

## Angespannter Markt

Die Erträge liegen im Schnitt bis zu acht Prozent über den Erwartungen, was gemeinsam mit leicht erweiterten Anbauflächen zu einem angespannten Marktumfeld führt. Deutlich gesunkene Erzeugerpreise trü-

ben daher die Freude über die hohe Produktqualität.

■ Wurzelgemüse wie Karotten, Sellerie, Rote Rüben oder Pastinaken profitierten besonders auf nicht beregnungsfähigen Flächen von den ergiebigen

Niederschlägen. Viele Betriebe stehen nun vor logistischen Herausforderungen, da Lagerkapazitäten und geeignetes Gebinde knapp werden.

■ Kohlgemüse präsentiert sich heuer in außergewöhnlich

guter Qualität. Die Julifeuchte förderte die Bestände optimal, die Erträge sind beachtlich. Nun bleibt zu hoffen, dass kühle Temperaturen ab November den Absatz von Wintergemüse ankurbeln. Zunehmend problematisch wird jedoch der eingeschränkte Zugang zu wirksamen Pflanzenschutzmitteln.

■ Beim Erdapfel wandelte sich die anfängliche Zuversicht vieler Betriebe rasch in Ernüchterung. Eine starke Flächenausweitung – besonders im Burgenland – führte zu massiven Übermengen und Preisverfall. Trotz guter Qualitäten belasten fehlende Lagerkapazitäten und hoher Importdruck den Markt erheblich. Pflanzenbaudirektor Helmut Feitzlmayr sprach in diesem Zusammenhang von „europaweiten Schwämmen.“

**Du schützt Deine Familie, Deinen Betrieb & Dein Vieh.**



Jetzt Präventionsbroschüre mit Sicherheitstipps runterladen!

## Brandverhütungsmaßnahmen für landwirtschaftliche Betriebe

- **Auf Sauberkeit und Wartung achten** – von Maschinen, technischen und elektrischen Anlagen
- **Fahrzeuge sicher abstellen**
- **Sachgemäßer Umgang** mit Feuer, Brennstoffen und Chemikalien
- **Brandstiftung vorbeugen** und **richtiges Verhalten am Feld**
- **Installieren von Blitzschutzanlagen und baulichem Brandschutz**
- **Feuerlöscher und Brandbekämpfungsmittel** bereitstellen
- **Schulungen absolvieren** und **Notfallplan erstellen**
- **Richtige Lagerung** von Erntegut, Stroh und Heu

Nähere Infos auf [www.versich.at](http://www.versich.at) oder unter +43 5 78 91-71710.

**oberösterreichische**  
versich.at

Die angeführten Tipps zur Brandverhütung sind unverbindlich und dienen nur der Information. Sie ersetzen keine fachliche Beratung oder behördliche und gesetzliche Vorschriften. Für den Versicherungsschutz sind ausschließlich die jeweiligen Versicherungsbedingungen sowie die Polize maßgeblich.

**Die Oberösterreichische versichert.**



Scannen & herunterladen

# Wald mit Zukunft: Kiefern als Spezialisten für ungemütlichere Standorte

Alternative Kiefernarten werden künftig eine steigende Bedeutung haben, da trockenere und wärmere Standorte immer häufiger werden.

**GABRIELE WIESER UND CHRISTOPH JASSER, LFW, LAND OÖ**

Weltweit betrachtet sind die Kiefernarten von allen Gehölzen forstwirtschaftlich am bedeutendsten. Ihre Anbauggebiete reichen vom hohen Norden bis in die Subtropen. Dagegen spielen Tannen, Fichten oder auch die Douglasie eine untergeordnete Rolle.

Die in Oberösterreich heimische Weißkiefer stockt vor allem auf trockenen oder nährstoffarmen Standorten. Sie verträgt zwar Trockenheit gut, ist aber gegen hohe Durchschnittstemperaturen – im Gegensatz zu Schwarzkiefer – ziemlich empfindlich. Allein aus den Verbreitungsgebieten der beiden Baumarten werden die Unterschiede deutlich. Die Weißkiefer ist eine nordische Baumart mit einem natürlichen Vorkommen von Nordwesteuropa bis nach Ostsibirien. In Südeuropa ist sie nur in höherer Seehöhe zu finden, wo die Temperaturen

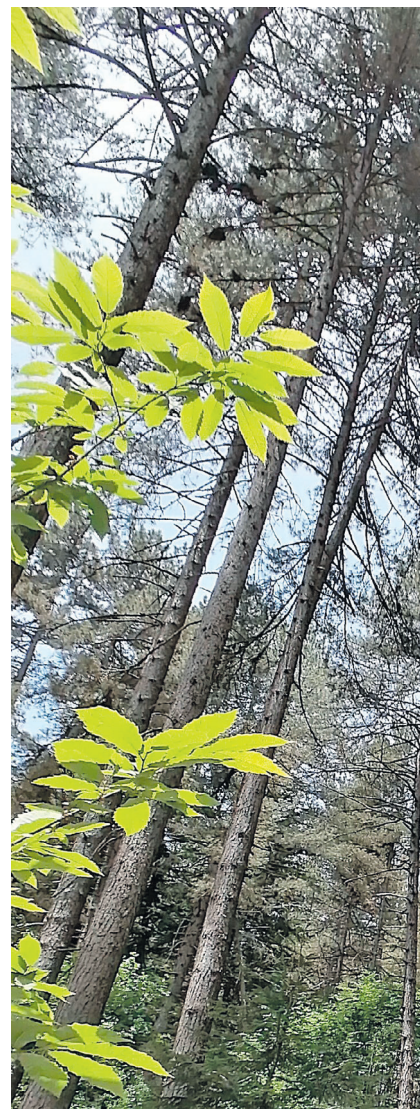
niedriger sind. Dagegen ist die Schwarzkiefer ein Trocken- und Wärmespezialist mit Schwerpunkt in den mediterranen Gebieten von Spanien bis in die Türkei. Ihr nördlichstes natürliches Vorkommen findet man im südlichen Wienerwald um Baden. Auch bei ihr sind die Herkunftunterschiede enorm. Die wüchsigsten und in der Ausformung wahrscheinlich besten Herkünfte der Schwarzkiefer liegen in Korsika und Kalabrien. Dort erreicht sie Baumhöhen von 50 Metern und Stammdurchmesser von über einem Meter.

## Südlichere Kiefernarten

In den Tieflagen wird es mit steigenden Temperaturen für die Weißkiefer zunehmend ungemütlich und sie kämpft mit Vitalitätsverlusten. Währenddessen gewinnt die Schwarzkiefer in größeren Gebieten an Eignung. Besonders in Lagen unter 500 bis 600 Meter sollten

daher die Weißkiefern heute nicht mehr gepflanzt, sondern vermehrt die Schwarzkiefer verwendet werden. Sie wächst auch ähnlich schnell und bildet bei guter Herkunft absolut gerade Stämme. Das Holz ist schwerer und harzreicher. Es sollten vor allem Herkünfte aus Korsika und Kalabrien verwendet werden. In der waldbaulichen Behandlung unterscheidet sie sich nicht von der Weißkiefer.

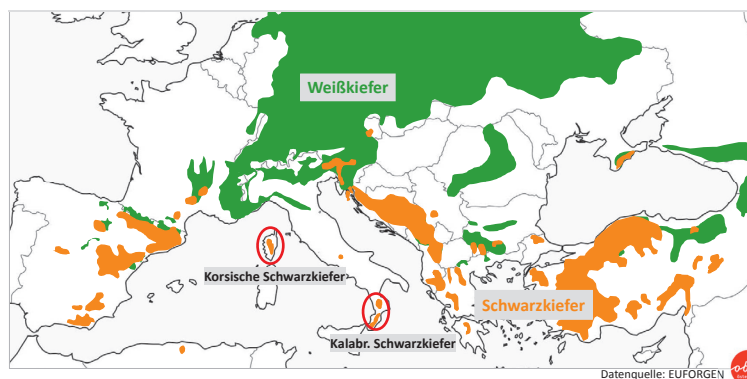
Wichtig ist bei beiden Kiefernarten, dass der Kronenausbau rechtzeitig geschieht. Über 600 Meter wird die Weißkiefer auch weiterhin auf trockenen Standorten eine wichtige Baumart bleiben. Mit anderen südlicheren Kiefern gibt es bisher leider wenig Erfahrung. Derzeit sind sie daher nur für Versuchsanbauten zu verwenden. Interessant könnte vor allem die Seestrandkiefer werden, die auch im Wachstum positiv ist. Noch ungeklärt ist aber, ob sie dauerhaft über ausreichend Frosthärte verfügt. Hier dürfte es auch deutliche Unterschiede zwischen verschiedenen Herkünften geben.



weitgehend den Anbau vieler Arten beispielsweise der Strobe (Weymouthskiefer). Auch Frostempfindlichkeit oder ungenügende Holzqualität schließen einige Arten aus. Eine der Baumarten mit Potenzial in wärmeren Lagen könnte aber die aus Nord-Westamerika stammende Gelbkiefer sein. Von der wirtschaftlich wichtigen Kiefernart in den USA gibt es in Österreich einige Versuchsanbauten. Sie erträgt Trockenheit und Nährstoffarmut ziemlich gut. Dagegen sind nach bisheriger Erfahrung feuchte und dichtere Standorte jedenfalls zu meiden. Allerdings weist diese Baumart in den USA ein sehr großes Verbreitungsgebiet auf, sodass Herkünfte sehr unterschiedlich sind. Welche hierzulande am ehesten geeignet sind, bleibt noch offen.

## Weißkiefer und Schwarzkiefer

Natürliche Verbreitungsgebiete der Weiß- und Schwarzkiefer in Mittel- und Südeuropa



## Kiefern aus Übersee

Zwar ist die Anzahl an Kiefernarten – vor allem auch in Nordamerika – groß, doch viele davon kommen für hiesige Gebiete nicht näher in Frage. Der Blasenrost, ein heimischer Schaderreger, der an fünfnadeligen Kiefern, wie der Zirbe auftritt (zweinadelige Kiefern wie Weiß- oder Schwarzkiefern sind nicht betroffen), verhindert



Korsische und kalabrische Schwarzkiefern überzeugen in der Wuchsleistung und durch sehr gute Stammformen.

FOTO: VIKTORIA VAHUTA, BEW

Auch die Drehkiefer wird immer wieder testweise gepflanzt. Sie ist aber weder eine wärmeresistente noch trockenheitsangepasste Baumart, sondern benötigt eine gute Wasserversorgung. In Oberösterreich kann sie daher maximal auf mittleren Standorten in Seehöhen über 800 Meter gepflanzt werden.

### Mischungspartner sind wichtig

Einer der größten Vorteile der Kiefern ist ihre Unverwundlichkeit bei Aufforstungen auf schwierigen, trockeneren Standorten. Wo viele Baumarten nur mühevoll gedeihen, wachsen sie meist ohne Probleme an, sofern keine Fehler bei Lagerung und Transport passiert sind. Doch auch bei den Kiefern ist

die Anzahl an Schaderregern groß. Da sie vor allem auf seichtgründigen Standorten zurechtkommen müssen, sind sie gerade in trockenen Perioden empfindlich gegenüber Schaderregern. Mischbaumarten – vor allem Laubbaumarten – sind daher notwendig und sollten jedenfalls die Hälfte Fläche ausmachen. Sie sorgen für ein kühleres Bestandesklima und vermindern auch die Ausbreitung von Schädlingen.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Weiß- und Schwarzkiefern, aber auch alternative Kiefernarten in Zukunft eine steigende Bedeutung haben, weil trockenere und wärmere Standorte häufiger werden. Die Holzverarbeitende Industrie hat viel Erfahrung mit der Kiefer. Größere Umstellungen sind daher nicht erforderlich.

## Hackguterzeugung mit den OÖ Lohnunternehmern



Mit der Gewinnung von nachhaltiger Biomasse leisten Agrarservice-Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Energie-Ziele.

In den Biomasse-Heizwerken und Blockheizkraftwerken wird nachwachsende Energie aus Österreichs Wäldern verheizt. Lohnunternehmen hacken das vorgetrocknete Holz zu Hackschnitzel und erbringen mit ihrer Technik eine zuverlässige Arbeitserledigung. Sie sind dabei ein wichtiger Teil der Wertschöpfungskette Holz und ermöglichen für das entstehende Material eine fachgerechte Anwendung. Die aktive Bewirtschaftung des Waldes sichert stabile und klimafitte Bestände.

### Breites Portfolio

Agrarservice-Unternehmen bieten mit ihrer Technik ein breites Portfolio an Dienstleistungen für die Land- und Forstwirte an. Dazu zählen Bodenbearbeitung, Aussaat, Bestandsführung und Ernte verschiedener Kulturen. Mit dem Zukauf von Arbeitserledigungen lässt sich der land- und forstwirtschaftliche Betrieb flexibler gestalten, die wirtschaftliche Situation verbessern und wertvolle Arbeits-

zeit einsparen. Betriebliche Entwicklungsschritte lassen sich damit leichter realisieren. Unternehmer können sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und den landwirtschaftlichen Betrieb in seiner Vielfalt ausbauen.

### Effiziente Maschinennutzung

Für Kunden und Dienstleister bietet der überbetriebliche Einsatz eine wertvolle Perspektive. Die Wirtschaftlichkeit von schlagkräftigen Maschinen lässt sich durch höhere Auslastungen verbessern, Logistikaufwendungen können optimiert, Rüstzeiten eingespart und Betriebskosten effizienter gestaltet werden. Für den Kunden wird die angebotene Arbeitserledigung somit attraktiv. Gestiegene Anschaffungskosten und höhere Zinsen fordern den bewussten Umgang mit der Technik. Das Ziel liegt bei einer kleineren Anzahl optimal eingesetzter Maschinen. Lohnunternehmer in der Region arbeiten für den täglichen Erfolg.

ANZEIGE

# Landwirtschaft kommunizieren wird immer wichtiger

Direkte Kommunikation durch Bäuerinnen und Bauern erhöht deren gesellschaftliche Wertschätzung enorm. Das geht aus einer wissenschaftlichen Arbeit von Tanja Bauer an der Fachhochschule Wels hervor. Die BauernZeitung hat nachgefragt, wie das am besten funktioniert.

**KATHARINA BERGER**

**B**äuerinnen und Bauern, die über Social Media, Betriebsführungen am eigenen Hof oder Websites aus ihrem Arbeitsalltag berichten, erleben häufiger Anerkennung und fühlen sich besser von der Gesellschaft verstanden. Das zeigen die Befragungsergebnisse von Tanja Bauer.

„Landwirte, die auch externe Kommunikationskanäle einsetzen, erfahren mehr Wertschätzung in ihrem Alltag.“

TANJA BAUER

Die 22-jährige Niederösterreicherin hat sich für ihre Bachelorarbeit an der FH Wels konkret mit Öffentlichkeitsarbeit in der Landwirtschaft auseinandergesetzt. Etwa 270 Bäuerinnen und Bauern haben an der Umfrage teilgenommen. Rund 46 Prozent der teilnehmenden Landwirtinnen und Landwirte nutzen bereits gezielte Öffentlichkeitsarbeit. „Landwirte, die auch externe Kommunikationskanäle einsetzen, erfahren mehr Wertschätzung in ihrem Alltag. Das zeigt sich besonders durch direkte Rückmeldungen der Verbraucher“, erläutert Bauer.

## Die Kraft der sozialen Medien

Besonders die Qualität der Kommunikation spielt dabei eine wichtige Rolle. Ein sachliches, transparentes und positives Auftreten wird von vielen

Befragten als besonders wirksam angesehen. Soziale Medien sind in der heutigen Zeit nicht nur Kommunikationsmittel, sondern auch Plattformen für den Dialog mit der Gesellschaft. Sie ermöglichen es Bäuerinnen und Bauern, ein breites Publikum zu erreichen. „Social Media, wie Instagram und Facebook, ermöglichen authentische Einblicke in den täglichen Betrieb und fördern Transparenz, die entscheidend für das Vertrauen der Konsumenten ist“, betont Tanja Bauer.

Michi Sandmayr, die selbst ein Unternehmen für Agrarkommunikation leitet, unter-

streicht diesen Ansatz: „Es ist sehr wichtig, die landwirtschaftliche Realität aus erster Hand zu präsentieren.“ Vor allem die junge Generation, die zwischen 20- und 30-Jährigen, ist bereits besonders aktiv in der externen Kommunikation.

„Es ist sehr wichtig, die landwirtschaftliche Realität aus erster Hand zu präsentieren.“

MICHI SANDMAYR

„Diese Generation ist digital versiert und nutzt ihre Fähigkeiten, um die Landwirtschaft

in ein neues Licht zu rücken“, erklärt Sandmayr. „Der Wert von Transparenz und authentischer Kommunikation wird hierbei besonders deutlich.“

## Frauen als Krafttreiber der Öffentlichkeitsarbeit

Aus der Analyse geht außerdem hervor, dass vor allem Frauen landwirtschaftliche Öffentlichkeitsarbeit forcieren. Sie übernehmen meist die Aufgabe, den Dialog mit Konsumenten zu führen, Veranstaltungen wie Hofführungen zu organisieren und den Betrieb in sozialen Medien zu präsentieren. Bäuer-



Besonders oft wagen Bäuerinnen den Schritt vor die Kamera, um über die Lebensmittelproduktion aufzuklären.



Unsicherheit und Angst vor negativen Kommentaren, vor allem in sozialen Medien, schrecken Landwirte ab.

FOTO: VAKSMAN - STOCK.ADOBE.COM

erinnen werden so zu Multiplikatorinnen für Innovation, Nachhaltigkeit und Dialogbereitschaft im ländlichen Raum. Besonders die jüngere Generation tritt selbstbewusst auf und fordert mehr Bewusstsein, Wertschätzung und Beteiligung in agrarischen Netzwerken. Damit prägen Frauen maßgeblich das Bild der modernen Landwirtschaft und leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Branche in der Öffentlichkeit.

» Frauen führen häufiger die externe Kommunikation auf landwirtschaftlichen Betrieben und nutzen sie strategisch.

MICHI SANDMAYR

„Frauen führen häufiger die externe Kommunikation auf landwirtschaftlichen Betrieben und nutzen sie strategisch, um gesellschaftliche Anerkennung für ihre Arbeit zu gewinnen“, so die 26-jährige Kommunikationstrainerin, „diese Entwicklung zeigt eine positive Veränderung hin zu mehr Geschlechtergleichheit.“

Doch wo Chancen sind, gibt

es auch Hürden. Die Unsicherheit und die Angst vor negativen Kommentaren, vor allem in sozialen Medien, schrecken Landwirte ab. Das nennen zumindest einige der Befragten als Argument, warum sie nicht öffentlich kommunizieren möchten.

### Herausforderungen überwinden

„Viele hätten zwar Interesse, sind aber besorgt darüber, wie sie mit Kritik umgehen sollen“, sagt Tanja Bauer. Auch Zeitmangel oder technische Barrieren halten von der Öffentlichkeitsarbeit ab. Viele Bäuerinnen wünschen sich deswegen gezielte Unterstützung, etwa durch Praxis-Workshops, Medientrainings oder professionelle Begleitung beim Start in die Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zu unterschätzen sei auch der kollegiale und persönliche Austausch.

### Öffentlichkeitsarbeit kann man lernen

Neben individueller Eigeninitiative sind strukturelle Angebote gefragt: Von Semi-

naren bei Bildungsinitiativen bis zur Aufnahme von Kommunikationstrainings in landwirtschaftlichen Ausbildungseinrichtungen reicht das Spektrum. Praxisnahe Hilfestellungen zu Social Media, Videoarbeit oder der Umgang mit kritischen Fragen können helfen, Unsicherheiten abzubauen und das eigene Kommunikationsprofil zu stärken.

„Wichtig ist, einen authentischen, professionellen und informativen Ton zu treffen. Jammern oder Beschwerden schreckt eher ab, während sachliche Information Vertrauen schafft“, weiß Michi Sandmayr. Der Wunsch nach

Weiterbildungen dieser Art ist da, das ist auch Tanja Bauers Fazit in ihrer Bachelorarbeit.

Die Ergebnisse der Publikation zeigen aber auch: Öffentlichkeitsarbeit ist kein Selbstzweck, sondern ein wirksames Werkzeug, um die Beziehung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft zu stärken.

Wer aktiv kommuniziert, wird öfter wahrgenommen und geschätzt – vorausgesetzt, die Botschaften sind glaubwürdig und auf Augenhöhe formuliert. Es bedarf an Mut, diese Entwicklung voranzutreiben, doch das Ergebnis ist eine gestärkte Wahrnehmung und Wertschätzung der Landwirtschaft.

### Was ist Öffentlichkeitsarbeit?

Öffentlichkeitsarbeit bezeichnet die gezielte Kommunikation einer Organisation oder Person mit der Öffentlichkeit, um Informationen zu vermitteln, Vertrauen aufzubauen und das Image positiv zu gestalten.

Im landwirtschaftlichen Kontext trägt sie dazu bei, den Sektor in

der Gesellschaft sichtbar zu machen, die eigenen Produkte transparent zu präsentieren und den Austausch mit Konsumentinnen und Konsumenten zu fördern.

Typische Instrumente sind Medienarbeit, Social Media, Informationsveranstaltungen oder Kooperationen mit Institutionen.

# „Wer A sagt, muss nicht B sagen“

Man kann vieles ausprobieren – solange man die Finanzen genauestens im Blick hat. Diesen Leitsatz verfolgt Nebenerwerbsbauer und Autor Ulrich Jakob Zeni vom Koebelehof in Silz (Tirol).

**H**ANNAH PIXNER

Die Martinigänse schnattern hinter dem Bungalow, der als Wohnhaus dient. Das Erdbeerfeld liegt im Nachbarort. Die Äpfel und Birnen wachsen hinter hohen Stiftsmauern. Das Betriebskonzept von Ulrich Jakob Zeni aus Silz entspricht nicht dem Modell eines klassischen Bauernhofs – doch es funktioniert.

Der Koebelehof, benannt nach Urgroßvater Jakob, ist ein Aussiedlerbetrieb im Tiroler Bezirk Imst. Derzeit werden 5,3 Hektar an Eigen- und Pachtflächen bewirtschaftet. Zeni führt den Betrieb im Nebenerwerb, Hilfe hat er vom fleißigen Saisonarbeiter Christoph. Hauptberuflich ist der Bauer als Referent in der Landwirtschaftskammer Tirol tätig. 1999 hat er den Betrieb, der viele Jahre verpachtet war, wieder reaktiviert. Ein großes Risiko, denn es gab weder Maschinen noch Wirtschaftsgebäude – bloß Parzellen, verteilt über das Dorf hinaus, und eine 200 Jahre alte Hofstelle im Ortskern. „Das war Glück und Unglück zugleich“, blickt Zeni zurück. Denn so hatte er die Möglichkeit, den Hof ganz nach seinen Vorstellungen aufzubauen. Und Ideen hatte der passionierte Bauer schon immer zu Genüge.

## Von der Theorie in die Praxis

Heidelbeeren, Kirschen, Weintrauben, Getreide zum Bierbrauen, Duroc-Freiland Schweine, Mastkaninchen und Kamerun-Schafe: Sein Schaffen als Nebenerwerbsbauer hat Ulrich Jakob Zeni dem Ausprobieren verschiedener Betriebszweige gewidmet. „Nach meiner Ausbildung wollte ich die Praxis kennenlernen. Von mei-

nen Projekten haben auch die Höfe profitiert, die ich als Kammerberater betreut habe“, zeigt sich Zeni zufrieden.

Heute stützen drei Standbeine den Koebelehof: 70 Weidgänse, die auf der Streuobstwiese gehalten werden, 1,5 Hektar Erdbeeren zum Selberpflücken und 1,8 Hektar Kern-

obst, die zur Saft- und Schnapsverarbeitung verkauft werden.

Besonders gerne arbeitet Zeni auf der Äpfel- und Birnenanlage – was auch ihrer Lage geschuldet ist: „Vor einigen Jahren suchte das Stift Stams jemanden, der die Obstanlage in der Klausur bewirtschaftet. Seitdem darf ich mich darum

kümmern und durch ein rücksichtsvolles Miteinander funktioniert das einwandfrei.“

Freude macht ihm auch die Mast der Martinigänse, die als saisonale und von Schnabel bis Latsche verwertbare Tiere einen großen Mehrwert auf den Hof bringen. „Verarbeitet werden die Tiere durch das

Ulrich Jakob Zeni auf der Streuobstwiese, die von Gänsen beweidet wird.





Die bewirtschafteten Flächen sind in Sichtweite des Stift Stams.

Schlachtmobil des Maschinenrings. Die Vermarktung läuft über einen regionalen Gastronomiebetrieb und Stammkunden.“

„Als Erlebnis für die ganze Familie ist das Erdbeerpflücken sehr beliebt – für einen kleinen Betrieb wie meinen eine ideale Lösung.“

ULRICH JAKOB ZENI

Bei seinem Erdbeerfeld, das Konsumenten zum Selberpflücken einlädt, setzt Ulrich Zeni auf Social Media als Plattform für die Bewerbung: „Als Erlebnis für die ganze Familie ist das Erdbeerpflücken sehr beliebt – für einen kleinen Betrieb wie meinen eine ideale Lösung. Dennoch sind die Erdbeeren sehr arbeitsaufwändig und brauchen im Wachstum ständige Pflege.“

### Mit Mut und Taschenrechner

In wenigen Jahren könnte Ulrich Jakob Zeni seinen kleinen Nebenerwerbsbetrieb sogar im Vollerwerb führen. „Das Geheimnis für betrieblichen Erfolg ist für mich die genaue Kalkulation. Man kann ruhig mutige Entscheidungen treffen und über den Tellerrand hinaus blicken – solange man einen



Taschenrechner in der Hand hat“, bestätigt der Wirtschaftsberater. Man müsse Verantwortung spüren, wenn man etwas wagt. „Es muss finanziell ein bisschen wehtun, wenn die Sache schief läuft. Nur so steht man konsequent dahinter und gibt sich Mühe.“ Und auch Misserfolge gehören für Zeni zum Leben: „Wer A sagt, muss nicht B sagen. Es darf auch C sein. Es ist keine Schande, ein Projekt zu beenden, wenn es keinen Sinn macht, noch mehr Zeit und Geld zu investieren.“

Doch nicht nur in betrieblichen Angelegenheiten berät Zeni. Er teilt auch seine Leidenschaft für das Schnapsbrennen und die Lebensmittelverarbeitung mit interessierten Leserinnen und Lesern. „Die Einkochbibel“ ist nur eines der vielen Nachschlagewerke des Autors.

### „Der Pischl“ in Neuauflage

Kürzlich erschienen ist seine Neuauflage von „Schnapsbrennen“, dem Standardwerk für Schnapsbrenner und alle, die es werden wollen. Verfasst wurde es 1980 von Josef Pischl, dem ehemaligen Direktor der LLA Rotholz. Mehr als 200.000 Mal wurde das Ursprungswerk verkauft. „Für mich war es

keine Frage, dass ich als Tiroler das Werk eines Tirolers würdig weiterführen werde“, erklärt Zeni den Schritt in die Fußstapfen Pischls. Ergänzt um aktuelle EU-Vorschriften und Rezepte für Gin, Kornbrand und Rum möchte Ulrich Jakob Zeni sein Wissen so an die nächste Generation von Schnapsbrennern weitergeben. Denn im Leben gilt wie beim Brennen: Ausprobieren, kalkulieren, verfeinern – und am Ende das Ergebnis genießen.

### Schnapsbrennen

Mit der Neuauflage von „Schnapsbrennen“ trat Ulrich Jakob Zeni in die Fußstapfen von Josef Pischl.

200 Seiten; Leopold Stocker Verlag; ISBN: 978-3-7020-2302-7



### Betriebsspiegel

1892 wurde der Koebelehof in Silz (Tirol, Bezirk Imst) von Urgroßvater Jakob Dablander gekauft. Ende der 1960er-Jahre wurde der Betrieb ruhend gestellt und die Flächen zur Gänze verpachtet. 1999 reaktivierte Ulrich Jakob Zeni den Betrieb. Zum Hof gehören 2,5 ha Ackerfläche, 1,6 ha Teilwaldfläche, 2,8 ha werden verpachtet und 4,2 ha Fläche zugepachtet. Genutzt werden die Flächen für den Anbau von Kernobst, Erdbeeren, Streuobst und die Aufzucht von 70 Weidegänsen. Ein Mitarbeiter hilft von April bis November bei der Bewirtschaftung des Nebenerwerbsbetriebs.



### Video

QR-Code scannen und Video ansehen



# Vorsicht, Sperrfrist

Wer in den Herbstkulturen noch eine Stickstoffdüngung plant, muss sich beeilen. Hier ein Überblick über die gültigen Fristen für die N-Düngung auf Acker und Wiese.

 CLEMENS WIELTSCH

Die Stickstoffdüngung (N) im Herbst ist hierzulande durch die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) geregelt. Eine Information vorweg: Für all jene Betriebe, die sich im ÖPUL zur Teilnahme an der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ verpflichtet haben, ist das Düngeverbot bereits seit vergangener Woche schlagend.

Für alle anderen gelten die NAPV-Vorgaben. Diese besagen, dass im Herbst grundsätzlich nach Ernte der Hauptkultur ein Düngeverbot mit leichtlöslichen N-Düngern (N-Mineraldünger, Gülle, Jauche, Legehennenfrischkot, Biogasgülle, Klärschlamm) gilt. Ausnahmen gelten für:

- Raps, Gerste und Zwischenfrüchte, sofern sie bis inklusive 15. Oktober angebaut wurden sowie für

- Kümmel, Erdbeeren, Saatgutvermehrungen, Heil- und Gewürzpflanzen sowie mehrjährige Gemüsekulturen, sofern sie bis inklusive 31. August angebaut wurden.

Die Düngung mit leicht löslichen Stickstoffdüngern ist für diese Kulturen bis einschließlich 31. Oktober zulässig.

Auf Winterweizen, Triticale und Roggen dürfen im Herbst seit 2023 keine leichtlöslichen stickstoffhaltigen Düngemittel mehr ausgebracht werden. Dieses Verbot gilt allerdings nicht für langsamlösliche Dünger wie Festmist und Kompost. Hier ist eine Ausbringung in allen Kulturen bis 29. November erlaubt. Dieses Datum gilt auch im Dauergrünland und auf Ackerfutterflächen, hier sowohl für leicht- als auch langsam lösliche stickstoffhaltige Düngemittel.



In Raps, Wintergerste und Zwischenfrüchten ist eine Stickstoffgabe noch bis Monatsende zulässig.

In Sonderkulturen wie Wein, Obst, Hopfen oder Christbäumen schreibt der Gesetzgeber andere Termine vor. Hier sind leichtlösliche N-Dünger seit 15. Oktober bis 15. Februar verboten. Eine Düngung mit Festmist oder Kompost ist noch bis 29. November erlaubt.

## Obergrenze beachten

Leicht lösliche N-Düngemittel dürfen im Herbst auf oben genannten Kulturen nur bis zu einer Höchstgrenze von 60 Kilogramm N pro Hektar ab Lager ausgebracht werden. Im Grünland gilt diese Vorgabe seit 1. Oktober.

Die Berater der Landwirtschaftskammern erklären unisono, dass eine Herbstdüngung grundsätzlich wohlüberlegt erfolgen sollte. „Falls die Notwendigkeit besteht, ist die Stickstoffdüngung innerhalb der gesetzlichen Grenzen so moderat wie möglich durchzuführen, damit eine Nitrataus-

waschung ins Grundwasser vermieden wird“, schreibt man. Nicht außer Acht lassen sollte man hierbei auch die Grund-

düngung mit Phosphor, Kali und Kalk, idealerweise gemäß der Ergebnisse schlagspezifischer Bodenproben.

## Verbotszeiträume für leichtlösliche N-Dünger

Für die Ausbringung von N-Mineraldünger, Gülle, Jauche, Legehennenfrischkot, Biogasgülle und Klärschlamm gelten folgende Auflagen:

- Acker: Grundsätzlich Ausbringungsverbot ab Ernte der Hauptfrucht bis 15. Feb. des Folgejahres. Ausgenommen davon und somit zulässig ist eine N-Düngung bis 31. Okt. bei Raps, Gerste oder Zwischenfrüchten, wenn der Anbau bis 15. Okt. erfolgt ist sowie in im Folgejahr zu erntenden oder mehrjährigen Gemüsekulturen und Blühkulturen, die zur Saatgutvermehrung oder Heil- und Gewürzpflanzennutzung verwendet werden (etwa Kümmel oder

Fenchel) sowie Erdbeeren, wenn der Anbau bis 31. Aug. erfolgt ist.

- Grünland und Ackerfutter: Ausbringungsverbot von 30. Nov. bis 15. Feb. des Folgejahres. Bei Düngung ab 1. Okt. bis 29. Nov. ist die N-Menge ab Lager mit 60 kg N/ha begrenzt.

- Wein-/Obstbauflächen: Ausbringungsverbot von 15. Okt. bis 15. Feb. des Folgejahres.

- Verbotszeitraum für langsam lösliche N-haltige Dünger wie Festmist, Legehennertrockenkot, Kompost und Carbokalk auf allen Flächen von 30. Nov. bis 15. Feb. des Folgejahres.



Die ideale Aufwuchshöhe beträgt über die Wintermonate zehn Zentimeter. Bei der letzten Nutzung oder dem Mulchen ist Fingerspitzengefühl gefragt.

## So kommt das Grünland gut über den Winter

Die Grünlandpflege im Herbst ist das A und O für einen gesunden Aufwuchs im Folgejahr. Was in den kommenden Tagen und Wochen noch erledigt werden sollte.

Zu den Standardmaßnahmen der herbstlichen Pflegearbeit im Dauergrünland zählt die Gabe von Wirtschaftsdüngern. Mit den klimawandelbedingt längeren Vegetationsperioden sollte der Zeitpunkt gut überlegt sein. Einerseits gilt es, vor allem Hofdünger mit hohen, leichtlöslichen Anteilen rechtzeitig – und natürlich gesetzeskonform – auszubringen, andererseits sollte ein zu hohes Aufwachsen der Bestände im Herbst vermieden werden. Mist und Kompost haben einen hohen Anteil

an organisch gebundenem Stickstoff und sind im Herbst daher der ideale Dünger im Grünland. Aber auch hier muss noch ausreichend Bodenwärme vorhanden sein, um einen Effekt zu erzielen.

### Vorsicht bei Nachweide

Behutsam sollte auch die im Grünlandgebiet gängige Nachweide von Mähwiesen passieren. Die LK-Grünlandexperten empfehlen großflächige Koppeln und das Bestoßen in möglichst kurzen Zeiträumen von wenigen Tagen. Eventuelle Weidereste sollten eher hoch gemulcht oder gemäht werden. Geschieht dies nicht, drohen die in gemähtem Grünland dominierenden Obergräser Schaden zu nehmen.

„Obergräser sollten nicht zu tief verbissen werden, da sie ihre Reservestoffe für den Wiederaustrieb im Frühjahr in den oberirdisch überdauernden Blatttrieben einlagern. Besonders wenn die Weidetiere im

Herbst lange auf einer Fläche stehen bleiben, verbeißen sie diese stark und schädigen somit Knaulgras, Timothee, Wiesen-schwengel und andere. Das gilt neben den Rindern vor allem auch für Kleinwiederkäuer und Pferde“, informierte dazu kürzlich die LK Salzburg.

### Mähen und Mulchen

Generell empfiehlt die Literatur, Herbstaufwüchse nicht höher als zehn Zentimeter in den Winter zu schicken. Ansonsten droht Schneeschimmel im Frühjahr. Laut einem Versuch der LK Kärnten ist dies allerdings eher in raygrasbetonten Beständen, insbesondere im Dauergrünland, ein Thema. Der dortige Fachberater erzielte heuer in ungemulchten Beständen tatsächlich einen höheren Ertrag als auf Flächen, wo vor dem Winter gemulcht wurde.

Wer sich für das Mulchen entscheidet, sollte auf eine ausreichende Arbeitshöhe achten.

Auch das Mähen mit Mähbalken oder Scheibenmäherwerk ist eine Option, sofern keine Schwaden entstehen. Das Gerät der Wahl wäre laut LK Salzburg ein Sichelmulcher. Die Frage des Zeitpunktes ist selbst für die Grünland-Fachleute schwierig zu beantworten. Bei Nachttemperaturen mit mehr als 5 °C sei mit einem Nachwuchs zu rechnen, ist man zu spät dran, dauert die Rotte deutlich länger.



Trittschäden gilt es zu vermeiden.

**Kristen**  
STALLEINRICHTUNGEN

**TIERWOHL  
EFFIZIENZ  
WIRTSCHAFTLICHKEIT**



**Stalleinrichtungen aus Bayern:**  
87724 Ottobeuren-Ollarzried  
[www.w-kristen.com](http://www.w-kristen.com)



# Gesunder Boden, stabile Erträge

Ob pH-Wert, Nährstoffverhältnisse oder Zwischenfrüchte. Nur wer seinen Boden versteht, kann nachhaltig wirtschaften. Fachleute erklären, wie Bodengesundheit, Mikrobiom und Düngesysteme Hand in Hand gehen und Erträge sichern.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Der Boden ist das höchste Kapital und bleibt unsere Produktionsbasis“, so Hans Unterfrauner. Für den Bodenkundler ist klar: Wer Landwirtschaft betreibt, arbeitet nicht nur mit Pflanzen, sondern mit einem komplexen, empfindlichen Lebensraum, der stetige Aufmerksamkeit verlangt. Ein gesunder Boden entstehe nicht durch Zufall, sondern durch Verständnis und Verantwortung.

Bei einem Bodenfachtag in Enns (OÖ) erklärte er, wie die Nährstoffdynamik den Boden prägt und was passiert, wenn sie aus dem Gleichgewicht gerät. „Der Boden ist ein lebendiges, offenes Ökosystem. Es wird daher immer Verluste von Nährstoffen geben. Doch wenn Nährstoffverhältnisse kippen,

verliert der Boden langfristig Fruchtbarkeit“, so der Bodenökologe.

## Im Boden „lesen“

Er plädierte für eine Rückkehr zur Beobachtung. Jeder Boden sei ein „Archiv vergangener Bewirtschaftung“, in dem sich Düngung, Bearbeitung und Pflege deutlich ablesen lassen. „Hier zeigt sich, was wir getan haben – und was wir besser lassen sollten.“ Landwirte sollten ihren Boden daher wieder „lesen“ können: seine Struktur, den Geruch, die Durchlüftung. „Wir müssen die Sprache des Bodens wieder verstehen“, sagte er sinngemäß und fordert dazu auf, weniger in kurzfristigen Ertragszahlen, sondern stärker in biologischen Zusammenhängen zu denken.

Ein besonderer Schwerpunkt liege auf dem pH-Wert als Indikator für Bodengesundheit. Mikroorganismen gedeihen am besten bei einem pH-Wert von 6,5 bis 7,5 – wird der Boden zu sauer, sinkt die Nährstoffverfügbarkeit, während Krankheitskeime zunehmen.

Auch bei der Düngung sei Balance entscheidender als Menge und für die Pflanzenernährung brauche es mehr als „nur“ Stickstoff, Phosphor und Kali. Es gehe nicht um absolute Werte, sondern um die Verhältnisse zwischen den Nährstoffen. Erst wenn Calcium, Magnesium, Kalium und Natrium in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, kann die Pflanze Dünger optimal aufnehmen. Zudem gab er zu bedenken, dass es „keinen Mangel ohne gleichzeitigen Überschuss“ gibt. „Im Prinzip



geht es darum, die vorhandenen Ressourcen zu nutzen, die Nährstoffverhältnisse ins Gleichgewicht zu bringen und damit die Pflanzengesundheit zu fördern“, so Unterfrauner.

Genau hier setze auch das AKRA-Düngesystem an: „Der Boden ist wie ein Sparbuch, von dem aber nur die wenigsten den Kontostand kennen“, so Robert Karner, Gründer und Geschäftsführer von AKRA. Das Unternehmen aus Neulengbach (NÖ) setzt bei ihren Produkten, die auch in der biologischen Landwirtschaft eingesetzt werden können, auf acht Haupt- und 17 Spurennährstoffe, mit denen das Bodenleben gefördert werde. Zudem könne man dadurch auch Dünge- und Pflanzenschutzmittel reduzieren: „Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung wird von der Gesellschaft immer mehr gefordert und von der Politik gesetzlich vorgeschrieben“, gibt Karner in diesem Zusammenhang zu bedenken.

## Klimawandel verlangt neuen Fokus

Jahrzehnte intensiver Bewirtschaftung haben Bodenleben und Humusreserven stark beansprucht. Angesichts von Klimawandel, Extremwetter und Erosion rückt das Thema

## Nutzen von Beisaaten und Untersaaten

- Langfristiger Humusaufbau und Mikrobiom-Ernährung: Beisaaten und Untersaaten fördern den Humusaufbau, was zu einer nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit führt. Eine vielfältige Bodenbedeckung aus verschiedenen Pflanzenarten sorgt für eine langfristige Ernährung des Mikrobioms. Verschiedene Pflanzenarten liefern unterschiedliche organische Stoffe, die das Mikrobiom vielfältig ernähren und die Bodenaktivität erhöhen.
- Anpassung an den Klimawandel durch Mikrobiom-Förderung: Das Mikrobiom hilft bei der Stabilisierung des Bodenklimas und der

Wasseraufnahme unter extremen Wetterbedingungen. Durch die Vielfalt der Pflanzen wird das Mikrobiom robuster gegenüber extremen Temperaturen, Starkregen und Dürreperioden. Ein gesundes Mikrobiom verbessert die Kohlenstoffspeicherung und hilft, den Boden gegen Erosion zu schützen.

- Verbesserung der Bodenstruktur und Widerstandsfähigkeit: Beisaaten und Untersaaten verbessern die Bodenstruktur durch die Bildung von stabilen Wurzelnetzwerken, die den Boden halten und das Mikrobiom ernähren. Eine vielfältige Mikroflora kann Schadstoffabbau

und Nährstoffkreisläufe optimieren, was die langfristige Bodenqualität sicherstellt.

- Wirtschaftlichkeit und Resilienz für den Betrieb: Weniger Düngemittel durch bessere Stickstoffnutzung und die Förderung von Symbiosen im Mikrobiom (zum Beispiel Stickstofffixierung durch Leguminosen). Das Mikrobiom trägt zur Verbesserung der Pflanzengesundheit und damit zu einer höheren Ertragsstabilität bei. Weniger Fremdmiteleinsetz durch ein stärkeres und vielfältigeres Mikrobiom, das natürliche Schutzmechanismen bietet.



„lebendige Böden“ oder genauer gesagt das Mikrobiom zunehmend in den Mittelpunkt nachhaltiger Agrarstrategien.

„Der Klimawandel führt auch zu längeren Vegetationsperioden und somit auch zu längeren Phasen, in denen der Boden unbedeckt ist. Zwischenfruchtmischungen fördern das Bodenleben, stabilisieren die Struktur und binden Nährstoffe – ganzjährig“, so Jan Hendrik Schulz, Produktmanager der DSV (Deutsche Saatveredlung). Ziel sei es, die natürliche Resilienz des Bodens zu stärken und den Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln deutlich zu senken.

„Nur ein aktives Mikrobiom sichert Erträge bei sinkendem Fremdmittleinsatz“, betont Schulz. Mikroorganismen wie Rhizobien, Bacillus oder Trichoderma verbessern die Nährstoffverfügbarkeit, schützen vor Krankheiten und fördern das Pflanzenwachstum. Besonders entscheidend sei eine kontinuierliche Begrünung – sie liefert den Mikroben die notwendige „Nahrung“.

Studien zeigen: Konservierende Landwirtschaft mit Zwischenfrüchten senkt Kosten, schützt die Böden und steigert die Ertragsstabilität. Neue Zwischenfrucht-Mischungen beweisen in der Praxis: stabile



Je diverser, umso besser. Unterschiedliche Zwischenfruchtbestandteile stärken etwa die Lebendverbauung im Boden.

Erträge, bessere Bodenstruktur, mehr Humusaufbau – und messbar geringere Nährstoffverluste. Biodiverse Zwischenfrüchte erhöhen laut Untersuchungen den Silomaisertrag um bis zu elf Prozent, reduzieren Auswaschungen um 80 Prozent und verbessern die Wasseraufnahme spürbar. „Das Mikrobiom ist kein Randthema mehr, sondern die Grundlage einer modernen, resilienten Landwirtschaft. Begrünung ist nicht nur ökologisch geboten – sie ist ökonomisch sinnvoll und entscheidend für die Ernährungssicherung von morgen“, betonte Schulz.



Auch über die wirtschaftlichen Vorteile gesunder Böden wurde diskutiert.

# Wendiges Kraftpaket aus Tirol

Mit dem Lintrac 160 LDrive präsentiert Lindner das bislang stärkste Modell seiner Firmengeschichte. Was das neue Flaggschiff aus Kundl auszeichnet, war kürzlich bei einer Werksausstellung in Erfahrung zu bringen.

**L**indner wagt den Sprung in die Traktoren-Mittelklasse. Pünktlich zur Agritechnica hat das österreichische Traditionsunternehmen ihre bewährte Lintrac-Baureihe nach oben hin abgerundet. Ab kommendem Frühjahr ist bei dieser nicht länger mit 130 PS Schluss. Der neue Lintrac 160 LDrive kommt mit 175 PS daher. Zugleich soll die Maschine den Lintrac-Genen treu bleiben – etwa durch die bewährte Vierradlenkung.

„In den vergangenen Jahren haben wir sehr oft den Wunsch nach einem Traktor gehört, der leistungsstark ist, gleichzeitig aber sehr wendig bleibt und höchsten Komfort für lange Einsätze bietet“, erklärt Geschäftsführer David Lindner. Der Lintrac 160 LDrive sei die Antwort auf diese Wünsche. Tatsächlich beschert die um 20 Grad mitlenkende Hinterachse dem Traktor einen Wendekreis von gerade einmal 8,5 Metern. Unternehmensangaben zufolge ein Rekordwert in dieser Leistungsklasse. Auch sonst besticht der Neue in Kundl durch jede Menge Innovation:

■ **Getriebe:** Gemeinsam mit ZF hat Lindner speziell für das neue Modell ein Stufenlosgetriebe „TMT-14“ entwickelt. Eine besondere Innovation sei die intelligente Getriebebesteuerung

Smart Lift, betont Technologie-Geschäftsführer Stefan Lindner. Bei Frontladerarbeiten sei so die optimale Getriebeabstimmung auf Knopfdruck automatisch gewährleistet. Der Lintrac erreicht seine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h außerdem bereits bei einer Motordrehzahl von lediglich 1.660 U/min. Weiters werden vier Zapfwellengeschwindigkeiten geboten: 540, 540E, 1000 und 1000E U/min.

■ **Motor:** Erstmals wurde ein FPT-Motor mit 4,5 Litern Hubraum und einem Drehmoment von 700 Nm verbaut. Der Motor bringt eine Leistung von 175 PS.

Der Lintrac 160 L Drive bricht in Kundl bisherige Rekorde.



## 93 Millionen Euro Umsatz erwartet

Umsatzziel des Familienunternehmens Lindner Traktoren ist eine konstante Steigerung von jährlich fünf Prozent. Dieses wurde in den Jahren 2021/22 bis 2023/24 deutlich überschritten. Mit 116 Millionen Euro war 2023/24 das erfolgreichste Jahr der Firmengeschichte. 1.200 Fahrzeuge wurden gebaut.

Wie auch andere Landtechnik-Hersteller spürt Lindner das aktuell schwierige Marktumfeld. Die Konsequenz ist ein erwarteter Rückgang im aktuellen Geschäftsjahr 2024/25 auf 800 gefertigte Fahrzeuge. Der Umsatz wird voraussichtlich bei 93 Millionen Euro liegen.

■ **Hydraulik:** Die Hydraulikleistung liegt bei 120 Litern pro Minute. Wie alle Lindner-Zugmaschinen verfügt der Lintrac 160 LDrive über einen getrennten Ölhaushalt von Arbeitshydraulik und Getriebe/Lenkung sowie eine Axialkolbenpumpe.

■ **Die Hubkraft** an der Heckhydraulik liegt bei sieben Tonnen und steigert sich so auch gegenüber dem stärksten Geotrac 134ep, der bis 2018 gebaut wurde.

■ **Lenkung:** Die bewährte Vierrad-Lenkung mit mitlenkender Hinterachse soll dem Lintrac 160 LDrive in puncto Wendigkeit einen Vorteil gegenüber den Mitbewerbern in derselben PS-Klasse geben. Das Lenkgestänge ist unter der Kabine geführt und erreicht einen Lenkeinschlag von bis zu 20 Grad.

■ **Bedienung:** Über einen zusätzlichen Touch-Bildschirm in der Armlehne können alle



Die LDrive-Armlehne mit zusätzlichem Touch-Bildschirm und neuem Joystick

wichtigen Funktionen des Traktors gesteuert werden. Eine Neuheit ist der LDrive-Stick, der den LDrive-Regler ergänzt. Mit dem L Drive-Stick können Fahrer vor allem bei Transportarbeiten direkter beschleunigen und bremsen.

#### ■ Kabine:

Neben dem Komfort durch gefederte Vorderachse und die Einzelradaufhängung steht dem Fahrer auch ein um 30 Prozent gesteigertes Kabinenvolumen zur Verfügung. Ebenso wurde die Klimaautomatik verbessert und das Winterpaket mit Sitzheizung und beheizter Frontscheibe und

Außenspiegeln zum Serienstandard hinzugefügt.

In dieser umfangreichen Serienausstattung soll der Lintrac künftig für 175.800 Euro zu haben sein. Präsentiert wurde die Neumaschine nun erstmalig bei der Werksausstellung in Kundl.

Die Messepremiere erfolgt bei der Agritechnica von 9. bis 15. November in Hannover (Deutschland). Der Serienstart ist dem Vernehmen nach für Mai 2026 anberaumt. Dann wird der Lintrac 160 LDrive wohl wie seine Vorgänger vorwiegend im bergigen Gelände, im überbetrieblichen Einsatz und überall dort, wo es etwas mehr Leistung sein darf, seine Abnehmer finden.



#### Video

Machen Sie sich ein Bild vom neuen Traktor.



Die Kabine am neuen Lintrac ist deutlich geräumiger.

## VALTRA

# Wenn der Traktor auf Fragen antwortet

Eine KI-basierte Entwicklung der finnischen Marke soll Bedienung und Aufgabenverwaltung vereinfachen.



Das Talking-Tractor-Konzept läuft auf mobilen Geräten.

Auf der Agritechnica 2025 wird Valtra auf der Q-Serie das Talking-Tractor-Konzept von „Valtra Coach“ präsentieren. „Das Konzept versteht und reagiert auf Englisch, Deutsch, Französisch und Finnisch und ist mit der gesamten Palette der Valtra-Bedienungsanleitungen, intelligenten Landwirtschaftshandbüchern, Telemetriedaten und Arbeitsprotokollen geschult“, erklären die Produktspezialisten. Es unterstützt sowohl Sprach- als auch Textansagen und liefert Antworten über eine visuelle Schnittstelle, die für Tablets und andere mobile Geräte optimiert ist.

Bei dem neuen System geht es nicht nur um Gespräche. Manager Mika Sormunen: „Der Talking Tractor ist in der Lage, komplexe Telemetriedaten und Arbeitsprotokolle zu interpretieren und sie in klare, umsetzbare Erkenntnisse für den Fahrer umzuwandeln.“ Bei Valtra verweist man etwa auf die Erstellung von Datenvisualisierungen und -berechnungen wie CO<sub>2</sub>-

Emissionen, Leerlaufzeiten und andere Leistungskennzahlen auf Anfrage – alles zugeschnitten auf die jeweilige Aufgabe und das verwendete Gerät.

Valtra Coach ist laut Firmenangaben so konzipiert, dass es auf jedem mobilen Gerät funktioniert und sich nahtlos in die Telemetrielösung Valtra Connect integrieren lässt. Die Konzeptfunktion des sprechenden Traktors sei daher mit jedem Valtra Modell kompatibel, das Valtra Connect verwendet, unabhängig davon, ob es sich um ein neues oder nachgerüstetes Modell handle.

Das System ist während der Fahrt über das Bluetooth-Audio oder die Kopfhörer des Traktors zu bedienen, die Einstellungen können so angepasst werden, dass der KI-Assistent aktiv zuhört.

Der Talking Tractor wurde in Zusammenarbeit mit AGCO und den Valtra-Partnern Gofore und Spogen AI entwickelt. Veröffentlichungstermine oder Preise wurden vorerst nicht bekannt gegeben.

# Technik-Innovationen von morgen vor dem Vorhang

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat die fünf Gewinner ihres Innovationspreises „DLG-Agrifuture Concept Winner“ bekannt gegeben. Ein Blick auf die ausgezeichneten Konzepte.

**D**er DLG-Agrifuture Concept Winner Award zeichnet „Konzepte aus, die voraussichtlich in fünf bis zehn Jahren auf den Markt kommen werden. Damit erhalten wir Einblicke in Entwicklungen, die bereits heute die Pflanzenproduktion von morgen prägen könnten“, so Florian Schiller, Projektleiter für digitale Landwirtschaft beim Internationalen DLG-Pflanzenbauzentrum.

An dem Wettbewerb konnten alle Aussteller auf der diesjährigen Weltleitmesse „Agritechnica“ und der parallel stattfindenden Messe „Systems & Components“ teilnehmen. Ermittelt wurden die Siegerkonzepte per Online-Voting durch nationale und internationale Experten. Fünf Projekte wurden heuer ausgezeichnet.

## Wo Traktor und Häcksler kommunizieren

Das Projekt FieldDataSync der AEF zielt darauf ab, eine Kommunikation zwischen Landmaschinen per Funkverbindung zu etablieren, um so

ein kooperatives Arbeiten zu ermöglichen. Es unterstützt den Austausch wichtiger Daten wie Feldgrenzen für koordinierte Aufgaben wie Section Control unter mehreren Maschinen. Weitere Funktionen umfassen Video-Streaming und den Austausch von Positionsdaten, um etwa das Entladen in Transportfahrzeuge, das Gruppenmanagement und die Diagnose zu optimieren.

Durch den markenübergreifenden Ansatz des Standards sollen gemischte Flotten unterstützt, Entwicklungskosten reduziert und die Interoperabilität verbessert werden. Gleichzeitig gilt es, die Anforderungen an funktionaler Sicherheit und Cybersicherheit zu erfüllen. FieldDataSync-Maschinen stellen laut Jury einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem vollständig autonomen Feldbetrieb dar. Das Projekt zielt darauf ab, Branchenstandards über die AEF zu setzen.

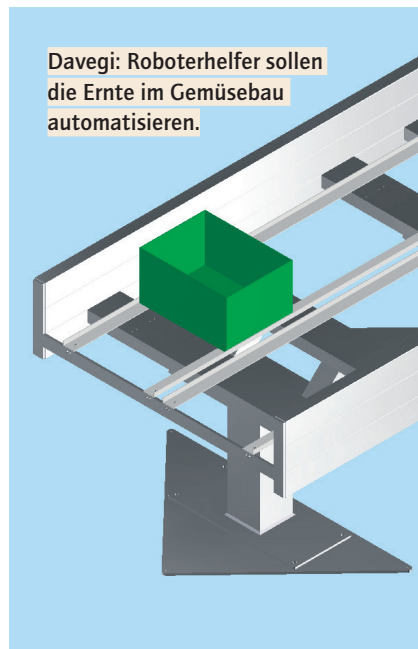
- **Konzept:** FieldDataSync – M2M Communication to automate cooperative field work
- **Hersteller:** AEF - Agricultural Industry Electronics Foundation e.V. in Zusammenarbeit mit Technische Universität München, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes, Agco/Fendt, Lacos, OSB connactive, digisaar UG, Claas, ITK Engineering, Krone und Satel Oy.

Das Davegi-System von AI.Land soll künftig die nötigen Schritte des Gemüseanbaus von der Bodenvorbereitung bis hin zur Direktlieferung erstmals in einem ganzheitlichen Ansatz zusammenfassen. Ein wesentliches Element ist der Roboter-Erntehelfer, eine autonome, energieautarke Spot-Farming-Plattform, die darauf trainiert ist, die Sensibilität und Geschicklichkeit des Menschen beim Pflücken nachzuahmen und so eine schonende und selektive Ernte zu ermöglichen. Es werden maßgeschneiderte Gemüseboxen geerntet, verpackt und innerhalb weniger Stunden ausgeliefert – ohne

## Der Erntehelfer der Zukunft ist ein Roboter

Das Davegi-System von AI.Land soll künftig die nötigen Schritte des Gemüseanbaus von der Bodenvorbereitung bis hin zur Direktlieferung erstmals in einem ganzheitlichen Ansatz zusammenfassen. Ein wesentliches Element ist der Roboter-Erntehelfer, eine autonome, energieautarke Spot-Farming-Plattform, die darauf trainiert ist, die Sensibilität und Geschicklichkeit des Menschen beim Pflücken nachzuahmen und so eine schonende und selektive Ernte zu ermöglichen. Es werden maßgeschneiderte Gemüseboxen geerntet, verpackt und innerhalb weniger Stunden ausgeliefert – ohne

Davegi: Roboterhelfer sollen die Ernte im Gemüsebau automatisieren.



Einwegverpackungen. Dies verkürzt den Weg vom Feld auf den Tisch und soll große ökologische und ökonomische Vorteile schaffen: weniger Emissionen, effizientere Ressourcennutzung und eine stärkere Widerstandsfähigkeit der lokalen Landwirtschaft. Das System soll laut Firmenangaben kurz vor der Fertigstellung eines funktionsfähigen Prototypen sein.

„Durch die Integration der gesamten Wertschöpfungskette in eine lokalisierte Plattform unterstützt Davegi ein nachhaltiges Kreislaufwirtschaftsmodell und verbessert gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit für Landwirte und den Zugang zu Lebensmitteln für Verbraucher“, befindet man in der DLG.

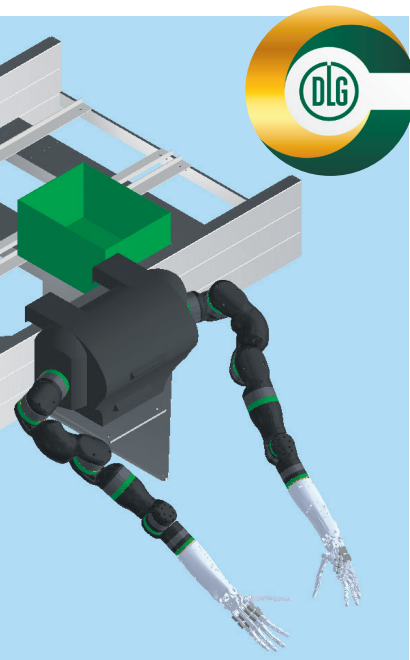
- **Konzept:** Davegi
- **Hersteller:** AI.Land

## Der Boden sagt, was er braucht

Für die Erstellung von Ertragspotenzialkarten werden bisher in der Regel geoelektrische Messungen oder Satellitendaten verwendet. Obwohl Grubbersensorik in der Praxis zunehmend verfügbar ist, wurden diese Prozessdaten bisher nicht zur Abgrenzung von Teilflächen genutzt, und auch Traktordaten wie Dieselverbrauch, Motor-

FieldDataSync – M2M Kommunikation für herstellerübergreifende kooperative Feldarbeit





mationen mit ein, um mit KI-Unterstützung und vollautomatisch Ertragspotenzial- und Feldbodenkarten zu erstellen. Mithilfe von feldspezifischen Notizen des Betriebsleiters oder der Ergebnisse von Bodenanalysen an Referenzpunkten wird die Genauigkeit der Ergebnisse weiter optimiert.

- **Konzept:** SoilDetect
- **Hersteller:** Amazonen-Werke H. Dreyer, entwickelt in Zusammenarbeit mit exatrek

### Tropfbewässerung: Montage neu gedacht

Die Tropfbewässerung stellt die Bewässerungsmethode mit der höchsten Wassereffizienz dar. Problematisch ist allerdings die personalintensive Montage.

Mit NextDrip hat nun SLS den gesamten Prozess der Installation und des Wiederausbaus von Tropfbewässerungssystemen neu gedacht und den Montageprozess vom Feld in die Fabrik verlegt. Dort werden vorgefertigte Einheiten mehrerer nebeneinander liegender Tropfleitungen auf die feld- und positionsindividuelle Länge zugeschnitten und mit Armaturen und Verteilerschläuchen montiert. Mithilfe einer Spezialmaschine kann die Platzierung im Feld effizient erfolgen. Darüber hinaus bietet diese Art der Installation die Option, die Leitungen mit Metallmarkierungen zu versehen, die sowohl für Detektionssysteme als auch für die vollmechanisierte Rückholung



SLS-NextDrip: Rasche maschinenunterstützte Montage der Tropfbewässerung

drehzahl, Motorauslastung und Geschwindigkeit gehen nicht in diese Berechnungen ein.

Das SoilDetect-System von Amazone soll nun erstmals eine Fusion aller genannten Daten ermöglichen. Mithilfe eines Multisensorsystems am Bodenbearbeitungsgerät werden kleinräumige Bodendaten wie Bodenleitfähigkeit und -widerstand sowie Hangneigung und Arbeitstiefe erfasst und mit Traktorprozessdaten verknüpft. Alle Messungen werden georeferenziert und mit Höhendaten abgespeichert und die so entstandenen Geländemodelle per Telemetrie an ein Auswertungssystem übermittelt. Dieses bezieht Satelliten-, Bodenschätzungs- und Klimadaten sowie betriebsspezifische Infor-

mit magnetischer Aufnahme der Leitungsenden wichtig sind. Durch die Vormontage im Werk können außerdem Feldgeometriedaten sowie Boden- oder Ertragskarten für die kontrollierte Installation standortspezifischer Tropfer oder Ventile entsprechend den Ertragszonen genutzt werden.

- **Konzept:** SLS-NextDrip
- **Hersteller:** SLS Systementwicklungen GmbH

### Gegen Verschleppung von Unkrautsamen

Das Konzept Seed Select von Zürn soll der Verschleppung von Unkrautsamen bei der Ernte Einhalt gebieten. Herzstück sind zwei Trommelsiebe, die in einer kompakten Einheit hinter den Sieben eines Mähdreschers montiert werden. Die Unkrautsamen fallen durch diese Siebe, während Stroh und Spreu die Trommeln passieren und zurück in den Spreuverteiler geleitet werden. Das abgetrennte Mate-



Zürn Seed Select: Unkrautsamen werden bei der Ernte gesammelt und abgetötet.

rial wird in einer Devitalisierungseinheit abgetötet und kann anschließend als organisches Material auf dem Feld ausgebracht werden, ohne dass die Gefahr einer Keimung bestehen soll. Durch einen geringen Platz- und Leistungsbedarf sowie einen modularen Aufbau lässt sich das System laut Firmenangaben leicht an eine Vielzahl von Mähdreschern anpassen, ohne die normale Funktion des Reinigungssystems oder der Kornverlustsensoren zu beeinträchtigen.

- **Konzept:** Zürn Seed Select
- **Hersteller:** Zürn Harvesting GmbH & Co. KG, gemeinsam mit TU Dresden und EXAgT GmbH, entwickelt in Zusammenarbeit mit Samuel Pantke



SoilDetect: Parameter des Bodens werden bei dessen Bearbeitung gemessen und für Ertragspotenzialkarten verwendet.





## Schmetterlingspizza

REZEPT AUS DEM KINDERBUCH  
„KATZE EMMI AM BAUERNHOF DER SPRECHENDEN TIERE“

### Zutaten für Pizzateig:

500 g Mehl  
250 ml lauwarmes Wasser  
½ Würfel Germ  
1 TL Zucker  
3 EL Olivenöl  
1 TL Salz

### Zubereitung:

Backofen auf 230 Grad vorheizen. Die Zutaten mit einer Küchenmaschine mit Knethaken lange kneten. Teig zu einer Kugel formen und in eine befettete Schüssel geben und zudecken. Etwa eine Stunde gehen lassen. Aus dem Pizzateig vier Kugeln und eine Schlange modellieren und dann zu einer Schmetterlingsform zusammenführen. Pizza nach Belieben belegen. Im Backofen 20 bis 25 Minuten backen und genießen.

### Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an [redaktion.wien@bauernzeitung.at](mailto:redaktion.wien@bauernzeitung.at) oder per Post an BauernZeitung, Sturgasse 1a, 1140 Wien.

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

## BUCHVORSTELLUNG

# Kindererlebnis auf dem Bauernhof

Die oberösterreichische Autorin Verena Freinschlag hat vor kurzem ihr erstes Kinderbuch „Katze Emmi am Bauernhof der sprechenden Tiere“ veröffentlicht und verbindet darin ihre Erfahrung als Bäuerin, dreifache Mutter und pädagogische Assistentkraft.

Mit dem Buch möchte sie spielerisch Einblicke in die Landwirtschaft geben und die Bedeutung von bäuerlicher Arbeit näherbringen. Im Mittelpunkt des Buches steht die namensgebende Katze Emmi, die auf einem Bauernhof aufwächst und dort zahlreiche Abenteuer erlebt.

Auf ihren Streifzügen begegnet sie unzähligen Tieren, die ihr von ihren Aufgaben auf dem Hof und ihrer Rolle für Natur und Mensch erzählen. Neben den tierischen Begegnungen entdeckt Emmi auch den bäuerlichen Alltag: vom Fahren am Traktor bis hin zur Ernte. Die Geschichte wird außerdem mit Bastel- und Kochideen ergänzt.



Das Buch ist für Kinder ab einem Alter von drei Jahren geeignet.

Das Kinderbuch ist direkt bei der Autorin erhältlich (Preis: 19,90 Euro, zzgl. Versand. Bestellung an [katzeemmi@gmx.at](mailto:katzeemmi@gmx.at)).

### Mitmachen und gewinnen

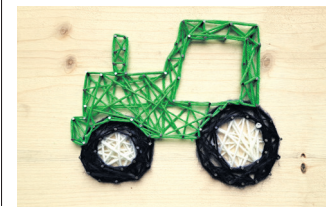
Die BauernZeitung verlost zwei Exemplare des Buches. Wer die untenstehende Bastelidee bis zum 9. November 2025 umsetzt und ein Foto davon an [redaktion.wien@bauernzeitung.at](mailto:redaktion.wien@bauernzeitung.at) einsendet, hat die Chance eines von zwei Büchern zu gewinnen.

## Bastelidee: Traktor aus Wolle

**Material:** Holzbrett, Nägel, Hammer, Wolle, Bleistift, Schere.

**Los geht's:** Skizziere einen einfachen Traktor (Motor, Räder, Auspuff, Kabine). Diesen auf das Holzbrett übertragen. Setze die Nägel entlang der Linien mit 1 bis 2 cm Abstand. Spanne danach die grüne (bzw. gewünschte) Wolle für die Karosserie, weiß und schwarz für

die Räder. Schneide die Wolle sauber ab und sichere nun die Enden.





Der sogenannte „Farm Effekt“ ist wissenschaftlich belegt.

# Der Hof als natürliche Immun-Werkstatt

Frühe und andauernde Kontakte zu Tieren, Erde und der bäuerlichen Umwelt beeinflussen das Immunsystem von Kindern positiv und senken das Allergie- und Asthmarisiko. Was steckt dahinter?

**KATHARINA BERGER**

**K**inder, die am Bauernhof aufwachsen, profitieren gleich doppelt: Sie lernen früh Verantwortung und den Umgang mit Tieren und ihr Immunsystem wird dabei ganz nebenbei gestärkt. Zahl-

reiche Studien zeigen, dass Kinder, die regelmäßig mit Stall, Erde und Tieren in Kontakt sind, seltener unter Allergien, Heuschnupfen oder Asthma leiden. Forschende sprechen vom sogenannten „Farm-Effekt“: Die Vielfalt an Mikroben und Reizen, die auf

einem Hof ganz selbstverständlich vorkommen, trainiert das Immunsystem schon in jungen Jahren und sorgt dafür, dass es später weniger überreagiert.

## Wie Mikroben die Körperabwehr trainieren

Im Mittelpunkt steht dabei das Zusammenspiel der Mikroorganismen, die im Darm und in der Nase jedes Menschen leben - das sogenannte Mikrobiom. Gerade in den ersten Lebensjahren prägt dieses „innere Ökosystem“ die Abwehrkräfte entscheidend. Kinder, die am Hof aufwachsen, haben eine besonders vielfältige Mikrowelt. Diese Vielfalt hilft dem Körper, ein starkes und ausgewogenes Immunsystem

zu entwickeln. Der Wiener Mediziner Martin Grassberger betont beim diesjährigen Forum Ernährung, dass gesunde Menschen auf gesunde Umweltbedingungen angewiesen sind. Eine vielfältige, stabile Natur, wie sie auf vielen bäuerlichen Betrieben erlebbar ist, bildet die Grundlage dafür. Kinder, die in diese Umgebung hineingeboren werden, erleben ein ganzheitliches Zusammenspiel von Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen. Das stärkt nicht nur die Abwehrkräfte, sondern verbindet Gesundheit, Umwelt und Gemeinschaft auf eine ganz natürliche Weise.

## Was heißt das für das Leben am Hof?

Der tägliche Hofalltag ist also weit mehr als Arbeit: Er ist auch Gesundheitsvorsorge. Wenn Kinder im Heu toben, beim Füttern helfen oder im Garten graben, trainieren sie ihr Immunsystem auf natürliche Weise. Wichtig bleibt dabei natürlich ein vernünftiges Maß an Hygiene: Hände waschen nach der Stallarbeit und Lebensmittel sauber verarbeiten.

Es geht also nicht darum, „alles laufen zu lassen“, sondern die natürliche Vielfalt des Hoflebens bewusst als Stärke zu sehen. Der Bauernhof ist nicht nur Arbeitsplatz und Zuhause, sondern auch Quelle von Gesundheit, Lebensfreude und Widerstandskraft für die nächste Generation.



Aufwachsen am Hof sorgt für ein besonders vielfältiges Mikrobiom.



Früher Tierkontakt senkt Allergierisiko.

# Hilfe für Bauern bei Brandschäden

Der „Landwirtschaftliche Brandschaden-Selbsthilfeverein“ zog bei der Generalversammlung Bilanz. Die Vorstandsdirektorin der OÖ. Versicherung sprach über Risiken und Folgen von Bränden in der Landwirtschaft.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Wenn Brände auf einem landwirtschaftlichen Betrieb ausbrechen, sind die Schäden meist sehr groß. Da diese stets unerwartet entstehen, ist oft rasche Unterstützung gefragt. Der „Landwirtschaftliche Brandschaden-Selbsthilfeverein“ bietet diese Eil-Hilfe seit mehr als 100 Jahren an. Bei der Generalversammlung im Bildungshaus St. Magdalena wurde vergangenen Sonntag wieder einmal Bilanz gezogen.

## Viele Brände und Neumitglieder

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024 gab es insgesamt 41 Brände, für die in Summe 155.570 Euro ausbezahlt wurden. Dem folgten heuer bereits weitere 29 Brände mit einer Auszahlungssumme von 104.400 Euro. „Diese Gelder werden von den Versicherungen nicht abgezogen, da unsere Leistungen für ungedeckten Schaden sowie tatsächlich durchgeführte Verbesserungen gewährt werden“, erklärte Obmann Nikolaus Prinz. Von den Mitgliedern werde es geschätzt, dass das Geld bereits binnen weniger Tage nach dem Unglück ausbezahlt wird.

„Während klassische Brandursachen wie z. B. Kerzen zurückgehen, sind technische Defekte wie Überhitzung, Kabelbrand oder Kurzschluss mehr geworden“, erklärte Geschäftsführer und Schriftführer Leopold Diwold. Erfreulich ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen. 486 Neubetritte ergeben einen Mitgliederstand von 24.978 in 11.786 Haushalten. Die Mitgliedsbeiträge bleiben mit vier bis dreizehn Euro unverändert. Demgegenüber ste-



V.l.: Prinz, Schlager, Kührtreiber-Leitner, Hackl und Diwold

hen Unterstützungssummen in Höhe von bis zu 20.000 Euro.

## Anzahl von Bränden nimmt zu

„Jeder fünfte Brand in Österreich betrifft den landwirtschaftlichen Sektor“, erklärte Kührtreiber-Leitner, Vorstandsdirektorin der OÖ. Versicherung. Diese Zahl macht deutlich, wie stark die Branche betroffen ist. Der fortschreitende Strukturwandel in der Landwirtschaft trägt dabei maßgeblich zur Entwicklung bei.

„Jeder fünfte Brand betrifft den landwirtschaftlichen Sektor.“

KATHRIN KÜHRTREIBER-LEITNER

„Tendenziell nimmt die Anzahl von Bränden in der Landwirtschaft zu“, so Kührtreiber-Leitner. Moderne Betriebsgrößen, größere Maschinenparks und höhere Brandlasten in

Gebäuden erhöhen das Risiko zusätzlich.

Im Vergleich zum Vorjahr sei die Zahl der Schäden erneut gestiegen. Besonders bemerkenswert: „In der Höhe der Schadenssummen sind landwirtschaftliche Betriebe mittlerweile mit Gewerbebetrieben gleichzusetzen“, so die Versicherungsexpertin. Das verdeutliche, dass Brandschutz längst kein Nebenthema mehr sei, sondern ein zentrales Anliegen moderner Landwirtschaftsbetriebe.

## Ursachen und Folgen von Bränden

Ein Drittel aller Brände auf landwirtschaftlichen Betrieben wird durch technische Defekte oder elektrische Energie ausgelöst. Jeder neunte Brand ist auf menschliches Fehlverhalten, einschließlich Brandstiftung, zurückzuführen. „Kleine Unachtsamkeiten können fatale Folgen haben“, warnte Kührtreiber-Leitner eindringlich. Gera-

de in Ställen und Heulagern könne sich ein Feuer aufgrund der hohen Brandlast und der raschen Brandausbreitung besonders schnell entwickeln.

Die Folgen eines Brandes sind vielschichtig. Neben enormen finanziellen Schäden – etwa durch den Verlust teurer Maschinen oder Ernteerträge – wiegen auch die psychischen Belastungen schwer. „Ein Brand bedeutet für viele Betriebe eine Bedrohung der Existenz“, betonte Kührtreiber-Leitner.

## Bewusstsein für Prävention

Ein zentrales Anliegen ihres Vortrags war die Bewusstseinsbildung. Viele Bäuerinnen und Bauern würden das Risiko noch immer unterschätzen. Kührtreiber-Leitner appellierte daher, sich der Brandgefahren am eigenen Betrieb bewusst zu werden und vorbeugende Maßnahmen zu treffen.

„Es geht nicht nur um Gebäude oder Maschinen, sondern um das Herzstück unserer bäuerlichen Betriebe – die Lebensgrundlage ganzer Familien“, so die Vorstandsdirektorin der Oberösterreichischen, die betonte, dass es am Markt immer weniger Konkurrenz gebe, da viele andere Versicherungsunternehmen das Risiko gar nicht mehr eingehen wollen.

## Umfrage

Drei Viertel der Landwirte fühlen sich durch ihre Versicherung gut geschützt, weitere 26 Prozent „eher gut“. Nur ein Prozent gab an, sich weniger gut abgesichert zu fühlen. Nur knapp die Hälfte der Befragten wäre in der Lage, den Betrieb nach einem Brand rasch wieder aufzunehmen.

## LESERREISE

# Land und Landwirtschaft rund um Krakau erkundet

Mit der BauernZeitung ging es auf eine viertägige Busreise nach Polen, von der die Teilnehmer kürzlich mit vielen Eindrücken zurückkehrten.



Die Reisegruppe vor den Tuchhallen in Krakau

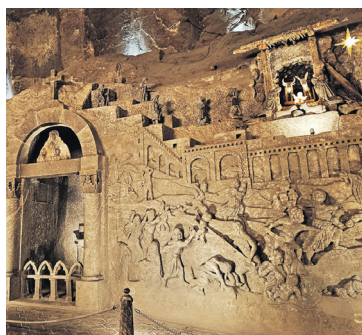
Nach Polen führte die jüngste Leserreise der BauernZeitung, von der die 50 Teilnehmer am vergangenen Wochenende wieder heimkehrten. Vier Tage lang war die Gruppe in der und rund um die Königsstadt Krakaus unterwegs. Neben vielen kulturellen Schätzen, beeindruckenden Bauwerken oder Welterbestätten wie das Salzbergwerk von Wieliczka nahmen die Reisenden vor allem auch Agrarisches ins Visier.

Die Landwirtschaft ist im Süden Polens sehr kleinteilig. Sie war für eine Kollektivierung eher ungeeignet, weshalb die Flächen auch zur Zeit des Kommunismus teilweise privat bewirtschaftet wurden. Zudem ist in dieser Gegend die Bevölkerung sehr religiös und konservativ eingestellt, was bei

Wahlen auch heute noch seine Auswirkungen hat.

## Milchvieh und Maibeere

Im Umland von Krakau gibt es einige wenige staatliche Betriebe, wie etwa die Zuchtstation für Milchvieh in Osiek. Dort stand ebenso ein Besuch auf dem Programm wie am privaten Betrieb von Piotr Posel, der auf Direktvermarktung und Produktveredelung setzt. Er kultiviert in der Nähe des Nationalparks Ojców auf sieben Hektar die „Haskap Beere“, auch Maibeere genannt. Der Nationalpark selbst ist für die Bewohner von Krakau ein Ort der Erholung und wegen seiner heilsamen Luft als Kurort bekannt, die Kalkfelsen sind Lebensraum für Tiere.



Reliefs im Salzbergwerk Wieliczka



Kalkfelsen im Nationalpark Ojców

## TIPP DER WOCHE

# Lichtmangel bei der Zeitumstellung

Was im Frühling für viele Schlafmützen ein unschönes Ereignis ist, sorgt im Herbst oft für Glücksgefühle: die Zeitumstellung.

Wenn die Uhren am 26. Oktober 2025 um 3 Uhr früh um eine Stunde zurück auf die „Normalzeit“ gedreht werden, gewinnen wir eine Stunde Schlaf. Für den Körper ist das grundsätzlich die besser verträgliche Variante der Zeitumstellung.

## Typische Begleiter

Verstärkte Müdigkeit, verminderter Antrieb und mehr Lust auf Süßes sind für viele Menschen typische Begleiter am Beginn der dunklen Jahreszeit. Auch die Zeitumstellung macht vielen zu schaffen und sorgt manchmal für Schlafstörungen. Trotzdem zeigen Untersuchungen, dass die Umstellung auf die Winterzeit, also die „Normalzeit“, uns leichter fällt, als die Umstellung auf Sommerzeit. Hintergrund ist, dass wir beim Wechsel von der Sommer- in die Winterzeit eine Stunde dazugewinnen, also länger schlafen können. Es muss außerdem keine Vorverlegung der Schlafphasen erfolgen und der abendliche Schlafdruck tritt von selbst auf. Dies wird von den meisten Menschen als angenehm empfunden. Außer von extremen

Frühtypen, den sogenannten „Lerchen“.

## Lichtmangel ist das größere Übel

Für Konzentrationsfähigkeit und guten Schlaf spielt Tageslicht eine große Rolle. Die Dunkelheit hat Auswirkungen auf die Innere Uhr. Wenn es dunkel ist, wird das Schlafhormon Melatonin produziert – man fühlt sich müde. Erst ab einer Lichtintensität von 2500 Lux (entspricht der Helligkeit an einem trübem Wintertag im Freien) wird die Produktion von Melatonin unterdrückt. Wenn man sich in der finsternen Jahreszeit kaum im Freien aufhält, wird weiter Melatonin produziert – man bleibt tagsüber müde. Abhilfe kann regelmäßige Bewegung im Freien bewirken.

Hilfreich kann bei der Zeitumstellung sein, einige Tage vorher den Schlafrhythmus um zehn bis 30 Minuten zu verändern. Kinder sollten am Wochenende der Zeitumstellung etwas später als üblich ins Bett gehen und sich am Sonntag länger ausschlafen dürfen.

*Salzkammergut Klinikum  
Gmunden*



Vor allem Kinder und ältere Menschen reagieren meist empfindlicher auf die Zeitumstellung.

## SOZIAL- UND GESUNDHEITSWESEN

## Zivildienster: Bedarf fast vollständig gedeckt

Anlässlich des internationalen Tag der Wiederbelebung präsentierte Bundesministerin Claudia Plakolm die aktuellen Zahlen zum Zivildienst:

■ Derzeit sind 2144 Zivildienster in Oberösterreich im Einsatz.

■ 2061 junge Männer wurden im laufenden Jahr 2025 Einrichtungen in Oberöster-

reich zugewiesen (20,62 Prozent aller Zivildienster).

■ Oberösterreich deckt den Bedarf an Zivildienstern mit 91,8 Prozent österreichweit am besten.

■ Die drei beliebtesten Tätigkeitsgebiete sind in Oberösterreich das Rettungswesen (687 Zuweisungen), dahinter die Sozialhilfe- und Behindertenhilfe (629) und die Altenbetreuung (356).

„Der Zivildienst ist eine der größten Erste-Hilfe-Schulen des Landes“, betont Plakolm und ergänzt: „Zivildienster lernen, was es heißt, ruhig zu bleiben, anzupacken und für andere da zu sein. Und sie tragen diese Erfahrung weiter – in ihr Umfeld, in ihre Familien, in ihr Ehrenamt. Damit ist der Zivildienst als Unterstützung für den Sozialbereich unersetzbar.“



Claudia Plakolm hebt die Bedeutung des Zivildienstes hervor.

## JUGENDARBEIT

## Jugendservice Campus in Linz eröffnet

Mit dem Jugendservice Campus entsteht in Linz ein zentraler Ort für außerschulische Bildung. Der Campus bündelt erstmals alle Bildungsangebote des Jugendservice des Landes OÖ mit jährlich circa 2200 Workshops, Aktionstagen und Lehrgängen. Jugend-Landesrat Christian Dörfel erklärt: „Er soll als zentrale Anlaufstelle dienen – für Jugendliche ebenso wie für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der außerschulischen Jugendarbeit, Vereine, Organisationen, Pädagogen, Gemeinden, aber auch Eltern.“ Durch die Bündelung der Aktivitäten sollen etwa 8500 Jugendliche und Fachkräfte direkt am



V.l.: Pacher-Gratzer, Stelzer, Dörfel

Campus betreut werden. Die übrigen 80 Prozent sollen weiterhin die regionalen Angebote nutzen.

Insgesamt wurden die Workshops seit 2018 um 89 Prozent ausgeweitet, die Zahl der teilnehmenden Jugendlichen habe sich seitdem mehr als verdoppelt.



## HAUSWIRTSCHAFTS-AWARD 2025

## ABZ Lambach holt sich den Landessieg

Acht Teams aus Oberösterreich stellten beim Landes-Hauswirtschafts-Award 2025 in Lambach ihr Können unter Beweis.

Unter dem Motto „Jung, wild und verwurzelt“ stellten sich die Schülerinnen der Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen mit Schwerpunkt LBHM (Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement) beim diesjährigen Landes-Hauswirtschafts-Award 2025 einer besonderen Herausforderung. Acht Teams aus ganz Oberösterreich traten in Lambach gegeneinander an – mit Kreativität, handwerklichem Können und viel Teamgeist.

Die Aufgaben spiegelten die gesamte Bandbreite moderner Hauswirtschaft wider: In den Kategorien Gedeckter Tisch,

Cocktail, floraler Tischschmuck, Social Media und Speisenzubereitung galt es, Praxiswissen, Kreativität und Organisationstalent zu vereinen. Ob süßes oder pikantes Fingerfood, stilvoll gedeckte Tische, alkoholfreie Cocktails oder professionelle Online-Präsentationen – die Schülerinnen zeigten, wie vielseitig und zukunftsorientiert Hauswirtschaft heute ist.

## Hauswirtschaft in Bestform

Am Ende überzeugte das Team des ABZ Lambach mit seiner Vielseitigkeit und Sou-



Das Siegerinnenteam aus dem ABZ Lambach  
Caroline, Milena und Leonie (v.l.) mit den Ehrengästen

veränität und holte sich den Landessieg, damit sind sie auch berechtigt Oberösterreich beim Bundesentscheid in Tirol zu vertreten. Die LFS Bergheim belegte Platz zwei, die LFS Kleinraming sicherte sich Platz drei.

„Hauswirtschaft ist Lebenskompetenz in Reinform – sie verbindet Handwerk, Organisation und Verantwortung. Der Award macht sichtbar, dass hauswirtschaftliche Bildung ein zentraler Bestandteil moderner Lebensführung ist und einen wichtigen Beitrag zu Nachhaltigkeit, Regionalität und sozialer Verantwortung leistet“, betont Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger.

### Heimsieg für das ABZ Lambach

Für die Schülerinnen der 3a der Fachrichtung Hauswirtschaft im ABZ Lambach war es ein ganz besonderes Erlebnis, den Award direkt am eigenen Schulstandort mitzugestalten. Eine Gelegenheit, die sich nur etwa alle zehn Jahre bietet. „Es war spannend, so viele neue Eindrücke zu gewinnen, andere Schulen kennenzulernen und



Die Schülerinnen präsentierten ihr praktisches Geschick vor der Jury.

mit erfahrenen Jurorinnen in Kontakt zu kommen. Wir konnten unglaublich viel lernen“, berichten die Gesamtsiegerinnen Caroline, Leonie und Milena begeistert.

Abteilungsvorständin Manuela Schimpl zeigte sich stolz auf die jungen Talente: „All die jungen Menschen, die mit Freude und voller Motivation an diesem Bewerb teilnehmen, machen diesen Tag zu dem, was er ist. Es ist schön zu sehen, dass die Fertigkeiten aus dem hauswirtschaftlichen Bereich für die Teilnehmerinnen aus ganz Oberösterreich ‚so richtig cool‘ sind und alle gekommen sind, um großartige Leistungen zu erbringen.“

## AGRARDABEI

### Langjährige Mitarbeiter geehrt



Ehrung der Landarbeiterkammer für jahrzehntelange Berufstreue

Im Loryhof in Wippenham hat die Landarbeiterkammer OÖ 89 Mitarbeiter aus den Bezirken Braunau, Ried und Schärding für ihre langjährige Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft ausgezeichnet. Besonders hervorgehoben wurden elf Jubilare mit 45 Jahren Berufstreue. Präsident **Gerhard Leutgeb** betonte: „Ihre Leistung verdient

echte Anerkennung.“ Bundesrat **Ferdinand Tiefnig** würdigte die gesellschaftliche Bedeutung der Berufsgruppen: „Ihre Treue ist ein Vorbild für kommende Generationen.“ LK OÖ-Vizepräsidentin **Rosemarie Ferstl** ergänzte: „Sie leben Werte wie Beständigkeit und Partnerschaft und das verdient Hochachtung.“

### Literarisches zur Stärkung



Anni Pichler (ÖSFOÖ), Kaiser-Mühlecker, Pollinger, Hiegelsberger (v.l.)

„Kunst und Kultur ernähren unsere Seele“, meinte **Max Hiegelsberger**, Obmann des Ökosozialen Forums OÖ (ÖSFOÖ), bei dessen jüngster Veranstaltung: einer Lesung des oberösterreichischen Schriftstellers **Reinhard Kaiser-Mühlecker**. Genährt wurde dabei gleich doppelt, da die Veranstaltung im Leondinger „Nussböckgut“ der Familie

**Velechovsky** stattfand und deshalb auch Weinbegleitung und Brötchen inkludiert waren.

Moderatorin **Susanne Pollinger** entlockte dem aus Ebersalzell stammenden Autor, der aus seinem mit dem Österreichischen Buchpreis 2024 prämierten Werk „Brennende Felder“ las, auch einige Anekdoten aus dessen Leben als Schriftsteller und Landwirt.

## Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

### Funktionäre

**LAbg. Mag. Regina Aspalter:**  
Mo., 27. Oktober, 8 bis 9 Uhr,  
ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr;  
Tel. 0 72 52/53 164.

**NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc:**  
Mo., 27. Oktober 8 bis 9 Uhr,  
ÖVP-Bezirkssekretariat Wels;  
Tel. 0 72 42/47 642.

**BR Johanna Miesenberger:**  
Fr., 31. Oktober, 9 bis 12 Uhr,  
OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt;  
Tel. 0 676/82 12 20 705 oder  
johanna@miesenberger.cc

**BR Ferdinand Tiefnig:**  
Fr., 31. Oktober, 9 bis  
12 Uhr, BBK Braunau;  
Tel. 0 664/13 53 202.

## Schutz oder Abschuss?

Die regionale Diskussionsendung „Ein Ort am Wort – Red' ma drüber“ des ORF findet statt zum Thema „Wolf, Biber, Kormoran und Otter – Zum Abschuss freigeben oder schützen?“ Die achte Folge des regionalen Diskussionsformats findet am Dienstag, dem 28. Oktober 2025 ab 19.30 Uhr (Einlass 18.30 Uhr) im Bezirk Steyr-Land in Schiedlberg (Taverne Schiedlberg - Gasthaus Hiesmayr) statt. Zu Wort kommen sollen vor allem die Menschen aus der Region. Der ORF Oberösterreich überträgt die Diskussion live in ORF ON österreichweit.



Auch der Biber steht im Fokus der Diskussion in Schiedlberg.

## VLÖ-Fachtag über Biomasse



Die „Zertifizierung von Biomasse“ steht beim Fachtag im Mittelpunkt.

Ein Fachtag „Zertifizierung von Biomasse“ (Auswirkungen von RED III auf Biomasseerzeuger) findet am Dienstag, dem 4. November 2025, von 9.30 bis etwa 15.30 Uhr in der HLBLA St. Florian (Fernbach 37) statt. In sechs Blöcken werden unterschiedliche Themen behandelt. Dabei werden rechtliche Grundlagen und Praxisbeispiele näher beleuchtet. Auch bisherige Erfahrungen sind Thema.

Kosten: 69 Euro netto (für Mitgliedsbetriebe der VLÖ Rabatt von 25 Prozent). Anmeldung bis 24. Oktober: info@lohnunternehmer.co.at oder Tel. 0 676/55 311 20.

## Webinar: OÖ Schweinetag

Der oberösterreichische Schweinetag findet in Webinarform via Zoom am Mittwoch, dem 5. November 2025, statt. Der „Landtag der Schweinezucht und Ferkelproduktion“ wird von 9 bis 13 Uhr abgehalten. Von 19 bis 22.30 Uhr findet der Abend der Schweinemast statt.

Anmeldung unter der Kursnummer 7696/7 beim LFI OÖ: Tel. 050/69 02-15 00, E-Mail info@lfi-ooe.at.

Kursbeiträge: für Bäuerinnen, Bauern und Familienangehörige gefördert 25 Euro; nicht gefördert 50 Euro.



Ein Tag lang dreht sich online alles um das Schwein.

## Österreichische BauernZeitung online

- Webseite:  
[www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)
- Instagram:  
[www.instagram.com/bauernzeitung](https://www.instagram.com/bauernzeitung)
- Facebook:  
[www.facebook.com/bauernzeitung.at](https://www.facebook.com/bauernzeitung.at)

## BauernZeitung gratuliert



**Luftenberg/Donau:** Ida Wizany, Gröbetsweg, 85. Geburtstag



**Luftenberg/Donau:** Marianne Hanl, vulgo Stöttinger, 85. Geburtstag



**Neuhofen:** Theresia Berger, 90. Geburtstag, 10. Oktober



**Munderfing:** Adolf Esterbauer, Unterweißau, 90. Geburtstag, 26. September



**Waizenkirchen:** Elsa Kastner, Unterviehbach, 50 Jahre Bauernbund-Mitgliedschaft

### Hinweis zu „BauernZeitung gratuliert“:

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

**Geburtstag:** 80 Jahre, 85 Jahre, 90 Jahre, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich

**Langjährige Mitgliedschaft:** 40-, 50-, 60-, 70-jährige Mitgliedschaft

**Hochzeit:** Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus

**Außerordentliche Verdienste**

Ehrungen an  
post@ooe.bauernzeitung.at

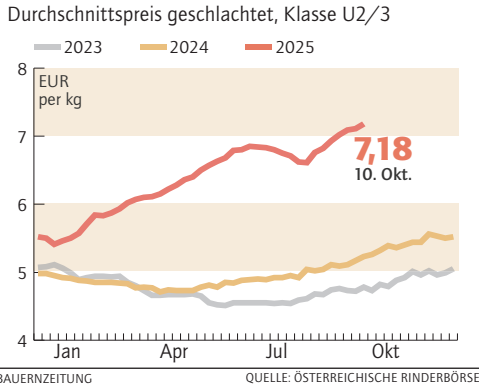
oder per Post an  
Österreichische BauernZeitung,  
Harrachstraße 12, 4010 Linz

FOTO: FOTOLIA - ALEXANDER RÄTHS

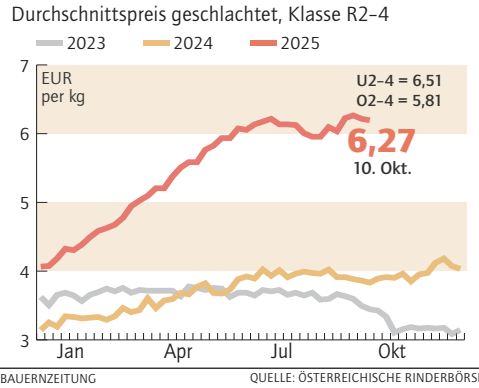


**Garsten:** Barbara Schmidthaler, 80. Geburtstag

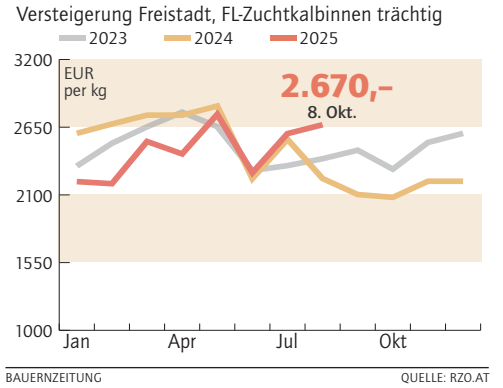
### Stiere



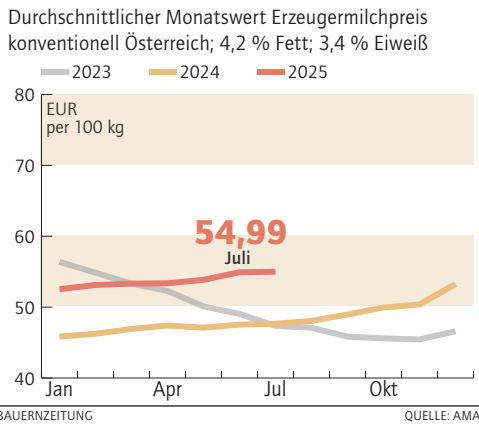
### Schlachtkühe



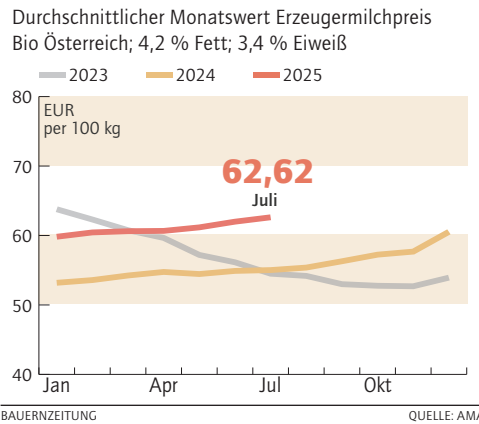
### Zuchtkalbinnen



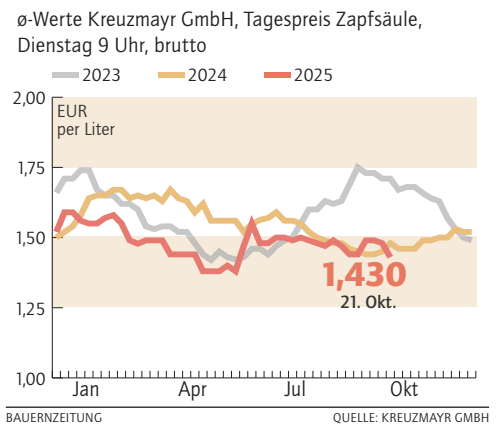
### Milch Konventionell



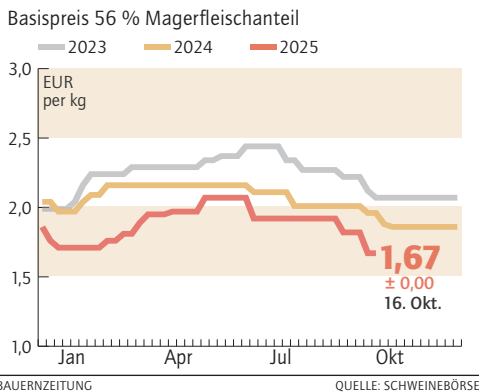
### Milch Bio



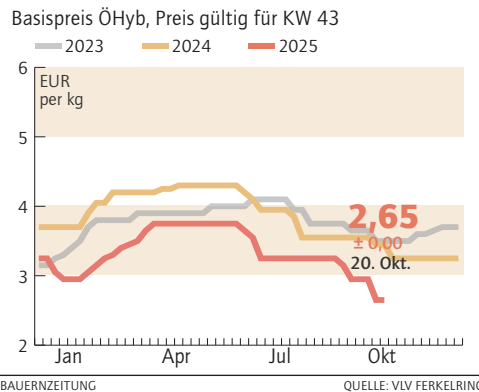
### Diesel-Markt



### Mastschweine



### Ferkel





**B0 Diesel von Kreuzmayr:**  
Lange Lagerfähigkeit,  
motorschonend und ohne biogene Anteile.

**Jetzt bestellen:**  
www.kreuzmayr.at  
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

## Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 19.10.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf [hagel.at/agrarwetter](http://hagel.at/agrarwetter)

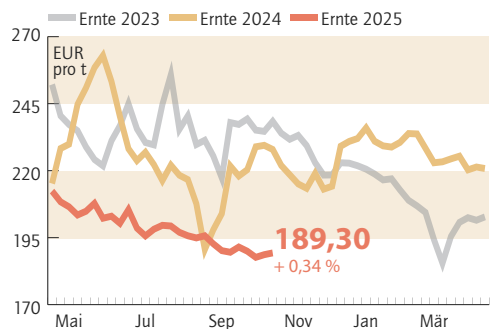


Daten: GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Oktober zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	632 mm	654 mm	1 mm	-2°C	2 Tage	0 Tage
Freistadt	564 mm	629 mm	3 mm	-2°C	4 Tage	1 Tag
Ried im Innkreis	559 mm	760 mm	0 mm	-2°C	1 Tag	0 Tage
Micheldorf	774 mm	1007 mm	1 mm	-2°C	0 Tage	0 Tage

### Weizenpreis

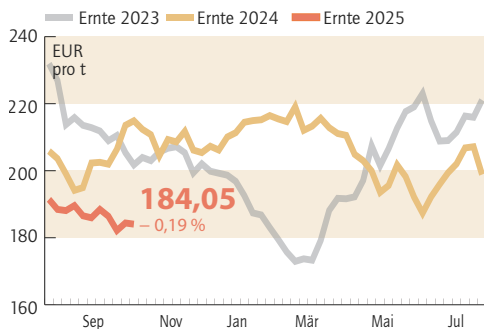
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

### Maispreis

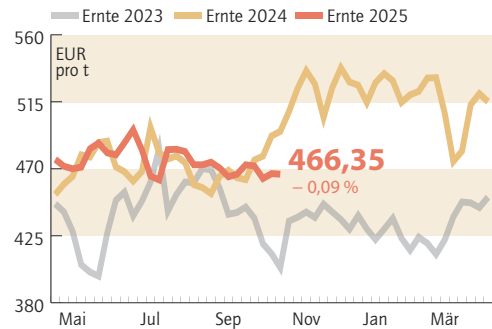
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

### Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

## GETREIDEMARKT

### Wenig Neues bei Getreide

An den internationalen Getreidebörsen waren zuletzt nur geringe Kursbewegungen zu verzeichnen – An den Weizenmärkten sorgen die weltweit reichlichen Bestände für anhaltend gedrückte Stimmung – In Chicago sank die Notierung sogar auf ein neues Fünfjahrestief – Lediglich eine Kaltfront, die zu Einbußen bei der prognostizierten argentinischen Rekordernte führen könnte, sorgte für eine leichte Entspannung – Im Gefolge der US-Vorgaben entwickelten sich die EU-Kurse seitwärts – An der Euronext gab der Dezember-Weizenkontrakt um 50 Cent auf 188,50 €/t nach – Der November-Maiskontrakt legte um 50 Cent auf 184,- €/t geringfügig zu – In Österreich erreicht die Körnermaisernte ihren Höhepunkt, das verfügbare Angebot ist entsprechend groß – Ebenso aus Süddeutschland wird von sehr guten Ernteergebnissen berichtet, die auch Richtung Österreich und Italien abgesetzt werden – An der Wiener Produktenbörse notierte Futtermais zuletzt mit 185,50 €/t – Die Preise am Nassmaismarkt sind nach einer Rücknahme in der Vorwoche bei 118 bis 126 €/t (bei 30 % Feuchte) frei Werk unverändert – Premium- und Qualitätsweizen gaben an der Produktenbörse um 2,5 bzw. 3 Euro auf 215 bzw. 211 €/t nach.

### Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn  
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

## Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,  
Stand: 15.10.2025;  
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;  
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	215
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	208–214
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	185–186
Mais für Industriezwecke		–

## Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,  
Stand: 16.10.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	170–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170–175
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	335–340
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	365–370
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	430–435
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		385–395
Sojabohnen für Futterzwecke		385–395

## KARTOFFELMARKT

### Volle Speisekartoffellager

Die österreichische Speisekartoffelernte war heuer angebotsbedingt durchaus eine Herausforderung – Dennoch befinden sich die Erntearbeiten in vielen Regionen kurz vor dem Abschluss – Die noch ausstehenden Felder dürften wohl bis Ende der kommenden Woche abgeerntet werden, sofern die Witterung halbwegs mitspielt – Die Erträge fallen insgesamt gut durchschnittlich aus und die Lager bei den Händlern sind entsprechend voll – Der Absatz präsentiert sich saisonal typisch ruhig, aber stetig – Aktionen im LEH sorgen für Umsätze am Inlandsmarkt – Das Interesse am Exportmarkt hat, angesichts der guten gesamteuropäischen Versorgungslage, aber merklich nachgelassen – Preislich gibt es keine Änderung zur Vorwoche – In NÖ werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei unverändert Abzüge für Zwischenlagerung und höhere Logistikaufwände in Rechnung gestellt werden – In OÖ liegt das Preisniveau stabil bei 15 bis 20 €/100 kg.

## Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,  
Stand: 16.10.2025  
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	365–375
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	332–342
Mais für Futterzwecke	lose	320–350

# Zunehmend rege Nachfrage nach Nadelsägerundholz

Das Wetter hat zu weniger Schadh Holz geführt. Das Nadelsägerundholz-Angebot ist aktuell daher noch gering, was bei reger Nachfrage zu steigenden Preisen führt. Das geht aus dem aktuellen LK-Marktbericht hervor.

Für Österreichs Wirtschaft wird 2025 ein leichtes Wachstum von 0,3 Prozent erwartet, welches zum Großteil vom privaten Konsum getragen wird. Die Bauwirtschaft stabilisiert sich, die Einschätzung der Unternehmen wird optimistischer. Gleichzeitig blieb Österreich bislang von Windwürfen verschont und der Befall durch Borkenkäfer ist witterungsbedingt stark rückläufig. Das Angebot an Nadelsägerundholz ist daher aktuell noch eher gering. Die Nachfrage ist hingegen ausgesprochen rege und die Standorte sind voll aufnahmefähig. Aufgrund geringer Lager musste die Schnittholzproduktion vereinzelt im Süden Österreichs etwas gedrosselt werden. Die Preise konnten weiter zulegen und starten für das Leitsortiment Fichte, A/B, 2b ab 115 Euro je FMO. Die Weißkiefer folgt der Fichte mit entsprechender Nachfrage und hat regional preislich ebenfalls nachgezogen. Für Kiefer (A, B, C, 2a+) werden 70 Euro je FMO und



mehr bezahlt. Die Lärche ist bei unverändert hohem Niveau weiterhin rege nachgefragt (A, B, C, 3a+ ab 120 Euro je FMO).

## Verhaltene Nachfrage nach Industrieholz

Der positiven Entwicklung bei Nadelsägerundholz entgegenstehend ist die verhal-

tene Nachfrage nach Industrie rundholz. Die Standorte der Papier- und Plattenindustrie sind sehr gut bevorratet. Angebot und Nachfrage halten sich meist die Waage. In Niederösterreich beginnen sich die Waldlager leicht aufzubauen, zum überwiegenden Teil laufen der Abtransport und die Übernahme aber noch planmäßig. Die Preise für Schleif- und Faserholz verharren seit geraumer Zeit auf niedrigem Niveau. Plattenholz ist dabei differenziert zu betrachten. Während in Niederösterreich die Preise nach unten angepasst wurden, konnte in Salzburg eine Preissteigerung beobachtet werden. Rotbuchenfaserholz wird bei unveränderten Preisen verhalten nachgefragt.

## Energieholz: Hoffen auf Heizperiode

Die Lage beim Energieholz bleibt nach wie vor angespannt. Die Heizwerke sind sehr gut

bevorratet, Zusatzmengen außerhalb der Langfristverträge schwierig zu vermarkten, allen voran Mengen minderer Qualität. Der Beginn der Heizperiode lässt jedoch auf Entspannung hoffen. Erste Anzeichen sind in Kärnten zu beobachten, hier scheint das Überangebot an Energierundholz zunehmend abgebaut zu werden.

Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäftsfälle im Zeitraum September bis Anfang Oktober 2025 und sind Nettopreise. Beim Holzgeschäft sollte stets überprüft werden, ob Lieferschein, Abmaßliste und Rechnung bzw. Gutschrift mit den tatsächlich gelieferten Mengen und Qualitäten übereinstimmen. Bei Abweichungen sollte umgehend reklamiert werden. Nähere Informationen unter

[www.holz-fair-kaufen.at](http://www.holz-fair-kaufen.at)

## EIER

# Hohe Preise am Spotmarkt

Wie die EZG Frischei berichtet, ist die Nachfrage nach Eiern weiterhin lebhaft, das Angebot ist steigend. Derzeit finden weniger Umstellungen statt, sodass sich das Produktionsniveau schon fast wieder der Vollproduktion nähert. Das Preisniveau ist, insbesondere auf den Spotmärkten, hoch. Vermehrt auftretende Vogelgrippefälle in Europa verunsichern den europäischen Markt zunehmend, die weitere Entwicklung ist nicht einschätzbar.

## Blochholzpreise im Oktober

Leitsortiment Fj/Ta-Blochholz A, B, C, 2b frei Straße (Euro/FMO)

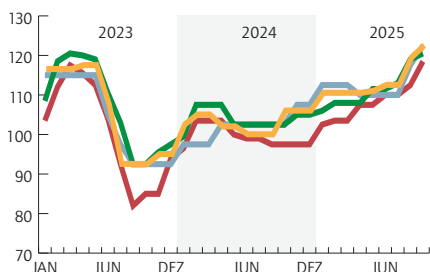
Stand 16. Oktober 2025; exkl. USt.

— Niederösterreich  
Preisspreizung: ±2,5

— Steiermark  
Preisspreizung: ±2,5

— Oberösterreich  
Preisspreizung: ±2,5

— Kärnten  
Preisspreizung: ±1,5



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von September bis Anfang Oktober und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

## DEUTZ

Geschäftsfeld  
Verteidigung  
wird ausgebaut

Motorenhersteller Deutz hat einen Vertrag über den Erwerb von 100 Prozent der Anteile an der Sobek Group unterzeichnet. Das deutsche Unternehmen ist in spezialisierten Anwendungsfeldern tätig, darunter Motorsport, Luft- und Raumfahrt sowie Medizintechnik. Das größte Potenzial soll aktuell allerdings im Geschäft mit Drohnen liegen, das durch geopolitische Entwicklungen und die steigende Bedeutung unbemannter Verteidigungssysteme stark wächst.

Zudem hat Deutz bekannt gegeben, mit ARX Robotics, das eine neue Generation unbemannter Verteidigungssysteme im Landbereich entwickelt, in Zukunft eng zusammenzuarbeiten. Deutz beabsichtigt, sich an der strategischen Finanzierungsrunde von ARX Robotics als „Lead-Investor“ zu beteiligen. Der Abschluss der Finanzierungsrunde, die weitere Investoren umfasst, werde in den nächsten Wochen erwartet.

App heruntergeladen,  
E-Scooter gewonnen

Gewinnen geht manchmal ganz einfach. So ist es Günter Bibermayr ergangen. Er hat die neue BauernZeitung-App installiert und bei der Verlosung mitgemacht.

**K**urze Zeit später hat sich schon jemand gemeldet. Ein E-Scooter im Wert von 799 Euro gehört nun zum Fuhrpark des 42-jährigen Bauern aus Kremsmünster (OÖ). Zur Verfügung gestellt hat den E-Scooter die Firma Weichberger, vergangene Woche fand die Preisübergabe am Firmenstandort in Leonding statt. „Ein E-Scooter ist ein alternatives und schnelles Fortbewegungsmittel; bis zu 45 km/h kann man damit fahren“, sagt Thomas Roher, Agrarkundenbetreuer bei Weichberger. Diese Vorteile wird Gewinner Günter Bibermayr nun in der landwirtschaftlichen Praxis testen. Denn der E-Scooter kommt künftig beim „Felder schauen“ zum Einsatz. „Oder auch, um mit den Kindern unterwegs zu sein“, sagt der dreifache Vater. Nachsatz: „Die Kinder mit dem Rad und ich mit dem E-Scooter.“

Die BauernZeitung-App ist seit dem Download übrigens regelmäßig im Einsatz. „Vor allem die Marktberichte schaue



Der glückliche Gewinner Günter Bibermayr mit Thomas Roher, Agrarkundenbetreuer bei Weichberger, und BZ-Geschäftsführerin Anni Pichler.

ich mir an“, sagt Bibermayr, der auf seinem Hof Ackerbau und Schweinezucht und -mast betreibt. Die App kann er –

auch ohne Gewinnspiel – weiterempfehlen: „Sie ist übersichtlich und man hat sie immer dabei.“

## Ein Hackgerät für alle Fälle

Mit dem Chopstar-One reduziert Einböck die Produktvielfalt und erhöht gleichzeitig die Flexibilität. Der neue One-Hackkörper kann mit bis zu fünf Zinken bestückt werden und ist für Reihenabstände von 15 bis 100 Zentimetern erhältlich. Er ist konzipiert für Standardkulturen wie Mais, Rüben, Soja, Getreide oder Sonnenblumen, ebenso wie für Gemüse- und Sonderkulturen im Flach- oder Beetanbau.

Michael Einböck erklärt: „Eine der größten Neuerungen ist die erhöhte Anzahl an Zinken-



Chopstar One ist geeignet für alle Standard- und Gemüsekulturen.

steckplätzen sowie die überarbeitete Klemmung, die nun von

oben zugänglich ist. Damit lassen sich Einstellungen wie die Hackbandbreite bequem mit einem Schlagschrauber vornehmen.“ Auch die Simple-Grip-Fingerhacken könnten rasch an unterschiedliche Bedingungen angepasst werden.

Auf die von Einböck Prime bekannten Zinkenrohre können sämtliche Hacktechnik-Werkzeuge montiert werden. Ebenso soll das Gerät mit der Parallelogrammaushebung, der Kameralenkung Row-Guard, einer Bandspritze oder einer Dünge- und

Säeinheit kombinierbar sein. „Auch sämtliche Nachlaufwerkzeuge wie Fingerhacken, Rollstriegel oder Häufelscheiben können vom großen Bruder Prime übernommen werden“, so Leo Einböck. Das Schnellwechselsystem sei ebenfalls verbaut. Mit dem ab sofort erhältlichen Chopstar-One gäbe es eine kostengünstige Alternative zum Premiumhackgerät Chopstar-Prime – „ohne Abstriche bei Präzision, Zuverlässigkeit oder Modularität“, so die beiden Geschäftsführer.

## PARTNERSUCHE

**Ich 70**, suche eine liebevolle, ehrliche Partnerin zw. 60 und 70 Jahre, schlank, gerne Ortsgebunden, keine Haustiere, 0650/4281719.

NÖ/25K00735

## REALITÄTEN

**Werden Sie Immobilienverkäufer** m/w/d! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8697630. NÖ/25K00277



**Wald in Seebenstein** zu verkaufen, 0676/3286341. NÖ/25K00675

**Lannach: Wald, Acker, Wiese** zu kaufen gesucht, Privatverkauf. 0664/4420266.

Stmk./25K00759

**AWZ Immobilien – VERKAUF:** Bez. BRUCK/Leitha: 17 ha Acker; 0664-1044580; Bez. MISTELBACH: 4,6 ha Bio-Acker. 0664-1044580; Bez. LILIENFELD: 17 ha Wald, 5 ha Grünland. 0664-5674099; Bez. MÖDLING: 6,7 ha Bio-Acker. 0664-1044580; AWZ: Agrarimmobilien.at NÖ/25K00758

**AWZ Immobilien – VERKAUF:** Bez. MISTELBACH: 7,1 ha Acker. 0664-1787849; Bez. BRUCK/Leitha: 5,3 ha Acker. 0676-5081883; Bez. St. PÖLTEN Land: 2,7 ha Wald. 0664-5674099; Bez. GMÜND: 3,11 ha Acker. 0676-5081883; Bez. HORN: 12,5 ha Bio-Acker. 0676-5081883; AWZ: Agrarimmobilien.at NÖ/25K00757

**Bauernhof in schöner Aussichtslage** inkl. Stöckl, Nebengebäuden, Weinkeller, 2.500 m<sup>2</sup> zu verkaufen. VB: 900.000,- €, 0664/8940912. Stmk./25K00755

**Suche Wald** nahe 8200 Gleisdorf (Steiermark) 0664-5220771. Stmk./25K00730

**Kaufe Wald!** Privat, diskret und prompt. Auch Kleinflächen! In den Bezirken: WZ, HF, GU, SO. 0664-4121491. Stmk./25K00716

**PENSIONISTEN: Landwirtschaft** in gute Hände übergeben! AWZ Immo: Hofnachfolge.at, 0664/3829118. NÖ/25K00713

**Werden Sie Immobilienverkäufer** m/w/d! AWZ: agrarimmobilien.at, 0664/8697630. Stmk./25K00546

**Acker verkaufen** und zurückpachten! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/3829118. NÖ/25K00286

## PACHT

**Verpachte Alm** im Achenseegebiet/ Achenkirch. Tel. 0664/2306729. Tirol/25K00745

**Verpachte Grünfläche** (4 ha) und Schafweide (2 ha) ab 2026, schöne Lage im westlichen Mittelgebirge, 0664/5501887. Tirol/25K00710

**Verpachte Grube** (vor Jahren als Güllegrube genutzt), ca. 200 Kubik, abgesichert, befestigte Zufahrt, Bezirk Melk/NÖ, 0664/1503302. NÖ/25K00704

**Suche Ackerflächen** zum pachten, 8443 Gleinstätten und Umgebung, +43 664 9909904. Stmk./25K00454

## DIREKT-VERMARKTUNG

**Edelkastanien Containerbäume**, ertragreiche, großfruchtige Sorte in TOP Qualität zum Abgeben. 0664/88538255. Stmk./25K00756

**Nordmantannen** zu verkaufen. 0664/5168800. Stmk./25K00703

## TIERMARKT



**LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig**; mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 ÖÖ/25K00433

**Kaufe Nutz-** Schlachtpferde, Fohlen, Pony, Esel, 0664/358640. Stmk./25K00751

**Suche Einsteller** männlich, weiblich ab 150 kg, 0664/9129978. Stmk./25K00749

**Suche Jungrinder** und Schlachtvieh (besonders Kühe) - Höchstpreise - Fa. Schalk, Tel.: 03115/3879. Stmk./25K00748

**Es gibt** noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierrinder auf der 300 ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653.

Tirol/25K00743

**Verkaufe trächtige** braune Zuchtziegen, 0676/840668251. Tirol/25K00733

**Fertig-Mäster** für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht - Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz, für konventionelle und Bio-Betriebe, Fa. Schalk, 0664/2441852 - Kauf selbstverständlich auch möglich! Stmk./25K00747

**Verkaufe hochträchtige** Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. ÖÖ/25K00708

**Fleckvieh-Jungkalbinnen** zu verkaufen, von 8 bis 15 Monate alt, wegen Überzahl, für Zucht geeignet, WZ, 0676/5202071. Stmk./25K00705

**Bildhübsche Welpen:** Schokobraune Dalmatiner-Vizsla mit weiß-geschecktem Brustfleck bereit für liebevolles Zuhause +4368181539204. Tirol/25K00681

**Kaufe BIO** und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K00495

**Kaufe BIO-Mastvieh**, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00494

**Kaufe Schlachtvieh**, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00471

**Trächtige FV-Kalbinnen** zu verkaufen. Abkalbetermin: 12/2025, enthornt und geweidet. (WZ), Tel. 0676/9193402. Stmk./25K00752

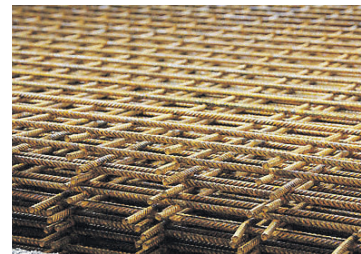
## FUTTERBÖRSE

**Kaufe Nassmais**, auch Feldabholung, zahle Höchstpreise, 0664/3926991. NÖ/25K00644

**„Verkaufe“ Stroh** in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K00555

**Verkaufe Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K00554

**Verkaufe Stroh** geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K00493



## Baustahlgitter-Aktion

**Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre...** www.eisen-hofer.at, 07273/8864. ÖÖ/25K00428

**Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar,** +49/7343/96050. Tirol/25K00484

**Verkaufe Heu** und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. Tirol/25K00479

**Heu und Stroh**, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00475

**Heu, Grummet, Stroh, Maisballen** auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00473

**Verkaufe Heu & Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. ÖÖ/25K00423

**Verkaufe Stroh**, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. ÖÖ/25K00419



## Form- u. Rundrohre-Aktion

**Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,..** www.eisen-hofer.at, 07273/8864. ÖÖ/25K00430

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K00422

**FORST UND HOLZ**

**Nordmantannen, 3 – 6 m**, zu verkaufen, 0664/1045710. NÖ/25K00718

**Kaufe Kiefernrundholz**, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K00627

**Kaufe Altholz** (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K00421

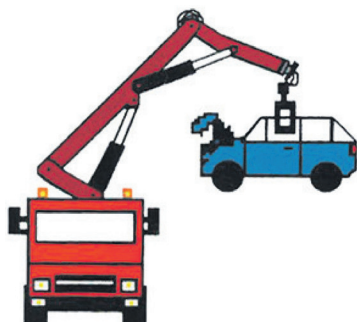
**KRAFTFAHRZEUGE**

**Kaufe Allradautos**

**Kaufe alle** Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00477

**Allradautos**

**Kaufe alle** Geländewagen & PickUp, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00476



**Autoentsorgung**

**Abholung in NÖ**, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00487

**AUTOANKAUF**

**Kaufe alle** Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./25K00552

**MASCHINEN UND GERÄTE**

**Betriebsaufl.:** Lindner Muli T3500S m. Gafner Seitenstreuer, 2 m<sup>3</sup>, und Holzwechselbrücke, 12.500,- €, gepfl. Zust., 0664/78090588. Tirol/25K00734

**SKY Säkombination**, 3 m Kreiselegge mit aufgebauter Sämaschine, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00732

**Verkaufe Feldspritze**, 600 l, 12 m, 5 Teilbreiten, Pendelausgleich, und Kipper 5t und 6t, 0660/3122894. NÖ/25K00721

**Radlader Volvo BM 621**, gebraucht, BJ ca. 1973, mit Schaufel und Gabel, abzugeben, 0699/11012788. Tirol/25K00717



**Waagen ab 0,1µ - 100 t**, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00434

**Suche Maisgebiss**, gebraucht, 5-reihig oder 6-reihig, 02742/360022. NÖ/25K00715

**Müllner 16t Ölkipper**, Fuhrmann 14 t Ölkipper, Barigelli Boeing 747 Rübenvollernter einreihig mit Allrad, IHC 745XL, 0664/5050313. NÖ/25K00712

**Suche Einachs-Dreiseitenkipper**, Tandem, 0664/73883023. NÖ/25K00653

**Minibagger „Takeuchi“**, Neuson; Radlader Kramer, Volvo: Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K00557

**Silofräsen neu** und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. Stmk./25K00547

**Siloumstellungen, Silo-Vermittlung** Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. OÖ/25K00418

# SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.

## Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.



**MF 5713 M | 135 PS**

ab **58.300,-\*** EUR, exkl. MwSt.



**MF 5711 M | 115 PS**

ab **52.500,-\*** EUR, exkl. MwSt.



**MF 4708 M | 82 PS**

ab **39.990,-\*** EUR, exkl. MwSt.



**Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!**

**Austro Diesel**  
Wir mobilisieren alles.

\*Unverbindlicher Richtpreis. Gültig bis 23.12.2025 und nur solange der Vorrat reicht. Informationen bei Ihrem MF-Händler oder unter [www.austrodiesel.at/produkte/angebote](http://www.austrodiesel.at/produkte/angebote).  
\*\*22,65% Anzahlung vom Nettokaufpreis, zzgl. gesamter MwSt., zzgl. € 150,- Bearbeitungsgebühr exkl. MwSt. Es gelten die Bedingungen der AGCO Finance. Für weitere Informationen zur Finanzierung kontaktieren Sie bitte AGCO Finance unter +43 (0)1 53321 06.  
Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten.



BORN TO **FARM**

**Kaufe gebrauchte Landmaschinen**  
- Traktoren, auch reparaturbedürftig,  
0048/691033310.

NÖ/25K00490

**LANDW.  
FAHRZEUGE**

**Verkaufe Dreiachs-Anhänger,**  
Einseitenkipper (links), L: 8,6 m,  
NL: 22 t, 0664/4842930.

OÖ/25K00741

**Kaufe gebrauchte Traktoren,**  
Baumaschinen, auch  
reparaturbedürftig,  
0048/691033310.

NÖ/25K00492

**Kaufe gebrauchten Mähdrescher,**  
Strohpresse und Allrad-Traktoren,  
0048/606254709.

OÖ/25K00427

**Landini Powerfarm 95** mit Stoll  
Frontlader. Ein kompakter und  
wendiger Traktor mit ausreichend  
Leistung, 0676/9080666.

Tirol/25K00731

**New Holland 7050,** 2500 Std.,  
69.000,- €; Steyr 9145, 5500 Std.,  
35.000,- €; Lindner BF20, Allrad,  
6.500,- €. Tel. 0664/3713262.

Stmk./25K00754

**VERSCHIEDENES**

**Suche Patschenleisten,**  
0676/3848160.

Tirol/25K00720



**Brennholzlagerung passend auf**  
Europalette 80 cm Höhe 96,- € oder  
1 m Höhe 108,- € (inkl. MwSt./Stk.)  
Längsseite zur Hälfte klappbar,  
0650/7824377 Zustellung mit  
Aufpreis österreichweit.

OÖ/25K00580

**Verkaufe 550 kg Gerste, lose,**  
Ernte 2025, 0699/88484665.

Tirol/25K00744

**Suche Handstrickerin** in Heimarbeit,  
gute Bezahlung, 0676/3848160.

Tirol/25K00753

**Feldbauleiter (m/w/d)** für Gutshof in  
Himberg gesucht; Infos:

www.gutenhof.at;

E-Mail: verwaltung@gutenhof.at

NÖ/25K00746



**Stahlherdplatten nach Maß,**  
Restaurieren Sie ihren Tischherd mit  
einer Sonnenglut-Stahlherdplatte.  
Fa. Maxwald, Ohlsdorf,  
www.sonnenglut.at oder  
07612/47219.

OÖ/25K00609

**Rundschalungen für Bau von**  
Güllegruben, Lagler Inzing,  
0699/10019637.

Tirol/25K00706



**Schrottabholung**

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch  
LKW-Entsorgung! Barzahlung und  
Abholung! 0664/5617850.

NÖ/25K00486



**Fernwärmerohre aus Kunststoff;**  
Qualität aus Österreich! einfach/  
doppelt; div. Größen, hartschaum-  
isoliert, zu Bestpreisen,  
www.scherrer-gmbh.at,  
0664/5330245.

OÖ/25K00432



**Dieseltankanlage – Komplettsystem,**  
5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort  
betriebsbereit, Mehr Infos:  
06235/20644 oder  
www.scherrer-gmbh.at

OÖ/25K00431

**weichberger**  
MOBILITY. UND ALLES LÄUFT BESSER

*Dein Ziel ist  
unsere Mission*

**REIFEN . SERVICE . E-MOBILITÄT**  
Reifenwechsel - Termin reservieren in der APP  
oder [www.weichberger.at](http://www.weichberger.at) | 23 x in Österreich

**Bei Selenmangel,** [www.quellsalz.at](http://www.quellsalz.at),  
ab 600kg frei Haus, Pastus+,  
0664/1423541. OÖ/25K00417

**HELU-Milchkühlanlagen: Neu und**  
gebraucht in allen Größen und  
verschiedenen Abmessungen –  
stationär wie transportabel;  
Käsekessel, Buttermaschinen,  
Pasteure, Käsetische und -pressen,  
Sonderanfertigungen,  
[www.helu.at](http://www.helu.at) bzw. 05337/8484.  
Tirol/25K00482



**Trapezprofil-Aktion**

**Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u.**  
U-Träger, Form- u. Rundrohre,  
Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen,  
PVC-Rohre ... [www.eisen-hofer.at](http://www.eisen-hofer.at),  
07273/8864. OÖ/25K00429

**Trapezprofile-Sandwichpaneele,**  
verschiedene Profile-Farben-Längen  
auf Lager, Preise auf Anfrage unter:  
[office@dwg-metall.at](mailto:office@dwg-metall.at),  
[www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at),  
07732/39007. OÖ/25K00420

**Alteisen - Altautos Ankauf!** Verwie-  
gung und Lieferschein vor Ort mit  
Bestpreis! Grünzweil GmbH, St.  
Johann/Wbg., 0664/1620245,  
07217/7194. OÖ/25K00416

**BauernZeitung  
Kleinanzeigen**



@ Für alle Bundesländer  
[wortanzeigen@bauernzeitung.at](mailto:wortanzeigen@bauernzeitung.at)

☎ NÖ, W, BGLD,  
TIROL, VLBG.  
+43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG.  
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN  
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

## Bodentag im Mostlandl



Der Boden im Blickpunkt

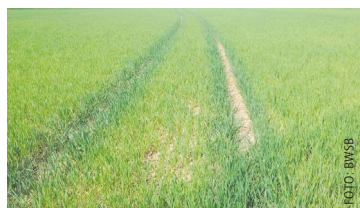
Am Donnerstag, dem 6. November 2025, laden die Leader- und KEM-Region Mostlandl Hausruck zum Bodentag um 10 Uhr ins Presshaus nach Meggenhofen. Es geht beim Vortrag um „Klimawandel auf den Boden gebracht - Wege zu klimafitten Böden“. Konservierende Bewirtschaftung, Direktsaat und Biodiversität auf einem Betrieb werden beleuchtet. Am Nachmittag folgt die Praxis am Feld am Biohof Hirm.

Information/Anmeldung bis 31. Oktober: leader@mostlandl-hausruck.at

## Mikronährstoffe im Ackerbau

Zink, Kupfer, Mangan und Co. sind in der ackerbaulichen Düngung häufig das Zünglein an der Waage. Welche wichtige Rolle diese Nährstoffe spielen und wie die Düngung gestaltet werden sollte, wird ein Spezialberater erläutern. Der Fokus liegt auf Getreide, Mais, Raps, Soja und Zuckerrübe. Die Veranstaltung ist am Donnerstag, dem 6. November 2025, um 18.30 Uhr im Gasthof Enichlmayr (Ehrenfeld 1, Ohlsdorf).

Informationen: www.bwsb.at, 050/69 02-14 26.



Manganmangel im Weizen? Mikronährstoffe werden beleuchtet.

## 58. OÖ Landes-Waldbauerntag



Ein gesunder Wald ist unsere Zukunft.

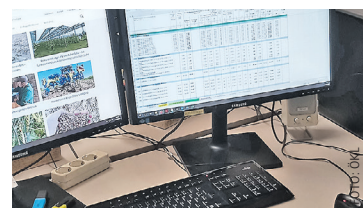
Am Donnerstag, dem 6. November 2025, findet bereits der 58. OÖ Landes-Waldbauerntag statt – um 9.15 Uhr in der Kürnberghalle Leonding. Vor der Veranstaltung wird ab 8.30 Uhr zum Kaffee-Empfang in den Festsaal geladen. Nach Ansprachen und Informationen gibt es zwei Fachvorträge: „Klimaresistenter Forstbetrieb – welche Bewirtschaftungskonzepte braucht es?“ „Bedeutung und Vielseitigkeit der Waldforschung“.

Anmeldung: sarah.feldler@waldverband-ooe.at

## ÖKL-Webinar zur Kalkulation

Das Webinar „Wer kalkuliert, der profitiert!“ findet am Dienstag, dem 11. November 2025, (13 bis 16 Uhr) online statt. Die Betriebskosten landwirtschaftlicher Maschinen sind ein zentraler Faktor. Wie berechnet man diese? Wo sind versteckte Kosten? Ab wann lohnt sich der Kauf einer neuen Maschine? Im Webinar erhält man fundiertes Wissen, um die Wirtschaftlichkeit von Maschineneinsätzen besser zu bewerten.

Mehr Infos: oekl.at/webshop/wer-kalkuliert-der-profitiert



Tipps für Kalkulation bei Maschinenkäufen und Instandhaltung

# Vielseitigkeit trifft attraktive Preise.

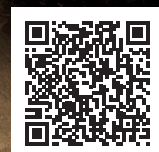
Jetzt **10%** Frühkaufvorteil sichern.



**CLAAS**

ab **0,99%**  
p.a. Fixverzinsung<sup>1</sup>

Mehr erfahren.  
fruehkauf.claas.com



Bis zu  
**4.000 €**  
Listenpreisvorteil<sup>2</sup>

**Fahrerpaket**  
LEXION / TRION



Bis zu  
**2.500 €**  
Listenpreisvorteil<sup>2</sup>

**Licht- und Sichtpaket**  
LEXION / TRION



Bis zu  
**8.000 €**  
Listenpreisvorteil<sup>2</sup>

**CEMOS**  
LEXION / TRION

<sup>1</sup> 10% Preisvorteil gültig auf alle Mähdrescher bis 30.11.2025. Details bei allen teilnehmenden CLAAS Vertriebspartnern. <sup>2</sup> Listenpreisvorteile für Pakete gültig bis 31.12.2025.